

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942 1939

26.6.1939 (No. 147)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-963426](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-963426)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstraße, Fernruf 2081 und 2082. - Postfachnummer Hannover 309 49. - Bankkonten: Stadtpostsparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostsparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1,80 RM. und 60 Pf. Beleggeld. Einzelheft 10 Pf. Beleggeld. - Einzelpreise 10 Pf. Anzeigen sind nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 147

Montag, den 26. Juni

Jahrgang 1939

Frontkämpfer vor dem Führer

Italienische Kriegsveteranen zu einer Deutschlandfahrt in München eingetroffen

(Drahtbericht unseres Vertreters in München) München, 26. Juni.

Auf dem königlichen Platz in München begrüßte der Führer Sonntag nachmittag 527 italienische Kriegsveteranen und Frontkämpfer. In Erwiderung eines Besuches, den im vergangenen Jahre 500 deutsche Frontkämpfer unter Führung des Herzogs von Coburg in Italien abgestattet hatten, sind diese Vertreter des befreundeten Staates zu einer Deutschlandfahrt in München eingetroffen. Unter ihnen befinden sich 127 führende Persönlichkeiten der faschistischen Miliz, des italienischen Heeres, der Kriegsgesellschaftenverbände und des Frontkämpferverbandes. An der Spitze der italienischen Gäste stehen der blinde Ehrenporpal Carlo Delcroix und Ezzelezz Croalanza.

Zur Begrüßung der italienischen Frontkämpfer hatten sich auf dem Bahnhof der Herzog von Coburg, Reichstriegebundführer General a. D. Reinhard, Reichskriegsopferführer Oberlindober, Gauleiter Adolf Wagner, der Präsident des Ordens der Tapferkeitsmedaille, Hans Jöberlein, die Münchener Generalität, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiebler, zahlreiche Reichsleiter und viele hohe Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht eingefunden. Unter den Klängen der italienischen Nationalhymnen, die der Marschzug der H-Verfügungstruppe spielte, fuhr der Sonderzug kurz vor zwölf Uhr im Hauptbahnhof ein. Die italienischen Gäste begaben sich auf den Bahnhofsvorplatz, wo sie von einer nach Hunderten zählenden Menschenmenge herzlich begrüßt wurden. Im weiten Bieder hatten eine Ehrenkompanie der Wehrmacht mit Spielleuten und Musikkorps, eine Ehrenkompanie der H-Verfügungstruppe, 250 Mann des NS-Reichstriegebundes und 250 Mann der NS-DAF sowie 100 Mann des Ordens der bayerischen Tapferkeitsmedaille zusammen mit Angehörigen des Münchener Fasces und der Jungfaschisten Aufstellung genommen.

Nachdem Präsident Delcroix und der Herzog von Coburg die Front der Ehrenkompanien

abgeschritten hatten, begaben sich die italienischen Gäste bei prächtoltem Wetter durch die Straßen der Stadt. Die Münchener Bevölkerung bildete bis zum Rathaus dichtes Spalier. Um 16 Uhr legte Präsident Delcroix am Kriegereisenbahnvorplatz vor dem Armeemuseum unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden einen Kranz nieder. Darauf erfolgte Kranzniederlegungen in den beiden Ehrentempeln.

Inzwischen waren auf dem hellen Forum des königlichen Platzes, auf dem zur Feier des Tages die Prunkfahnen gehißt waren, Abordnungen des NS-Reichstriegebundes, der NS-DAF sowie der italienischen Gäste angetreten. Vor den beiden Ehrentempeln hatten je eine Kompanie des Heeres, der Luftwaffe, der H-Verfügungstruppe und eine Hundertschaft der Schutzpolizei Aufstellung genommen. Hoch von den Propyläen schwellte schwarzer Rauch aus lodern den Beschpinnen, auch in den Ehrentempeln waren die Pylonen angezündet worden. Grelle Blitze zuckten am Himmel, und wie ferner Geschüddonner rollte es über das graue Firmament, tapfer aber hielten die Massen auch dann aus, als es in dichten Strömen zu regnen begann; nur wenige Minuten dauerte das Gewitter.

Kurz vor 17 Uhr kündigten laute Heilrufe die Ankunft des Führers und seiner Begleitung an. Von den vielen hundert Italienern

Britische Flagge verbrannt

Schwere Zusammenstöße zwischen Polizei und irischen Republikanern

London, 26. Juni.

Durch das kürzliche Verbot der Irischen Republikanischen Armee im irischen Freistaat kam es Sonntag, dem Gedenntag für den irischen Patriot Wolfe Tone, zu Spannungen, da Mitglieder der Irischen Republikanischen Armee einen geschlossenen Besuch am Grabe Wolfe Tones in Bodenstown (Kildare) geplant hatten. Durch umfangreiche polizeiliche Sicherheitsmaßnahmen wurden derartige Besuche verhindert. In Dublin hingegen kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und

IRA-Mitgliedern aus Belfast, als diese zu einem Umzuge zu Ehren Wolfe Tones geschlossen mit ihrer Fahne auf dem Dubliner Bahnhof eintrafen. Die Polizei versuchte sich der Fahne zu bemächtigen, wobei es zu einem Handgemenge zwischen ihr und den IRA-Mitgliedern kam. Ein Polizeibeamter wurde dabei verletzt, doch gelang es der Polizei nicht, die Fahne zu beschlagnahmen. In einem anderen Falle verbrannten IRA-Leute nach der Kundgebung vor dem Dubliner Hauptpostamt eine britische Flagge.

In den späten Abendstunden kam es in Irland zu weiteren schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und den irischen Republikanern, die zum Teil solches Ausmaß annahmen, daß Militär zu Hilfe gerufen werden mußte. Der schwerste Zusammenstoß ereignete sich in Fermoy in der Grafschaft Cork, wo die Republikaner die Polizei angriffen. In dem Handgemenge wurden mehrere Polizeibeamte verletzt. Daraufhin wurden Truppen aus Cork und Kilmorth in Panzerwagen zu Hilfe geschickt.

Auch im Zentrum Londons veranstalteten Sonntag etwa 200 Iren unter polizeilichem Schutz einen Umzug zu Ehren Wolfe Tones und forderten auf mitgeführten Spruchbändern die Freilassung der von den Engländern verhafteten Mitglieder der IRA. Bei einer im Anschluß an den Umzug auf dem Trafalgar-Square abgehaltenen Kundgebung äußerte sich ein Redner zu den Bombenexplosionen der IRA und sagte, daß die Bombenattentate nicht aufhören würden, bevor nicht die englischen Einrichtungen und die englische Armee aus Irland verschwunden seien.

Leere Drohungen an Japan

London gibt die Demütigung im Fernen Osten zu

London, 26. Juni

Der diplomatische Mitarbeiter von „Press Association“ stellt in einem Bericht zur außenpolitischen Lage Englands fest, daß sich die britische Regierung verwickelten Problemen sowohl im Fernen Osten als in Europa gegenübersehe. Noch vor dem Zusammenritt des Kabinetts am Mittwoch werde sein außenpolitischer Ausschuß weitere Berichte aus Tientsin und über die Moskauer Unterredungen geprüft haben.

Die dringendste und kritischste Lage, so schreibt der Mitarbeiter weiter, ergebe sich durch die Behandlung britischer Staatsangehöriger durch die Japaner am Rande des britischen Niederlassungsgebietes von Tientsin. Während die Zeit verstreiche und die demütigende Behandlung britischer Staatsangehöriger in Tientsin andauere, wache in London die Ungebuld. Den „festen Worten“, die Halifax in seiner Unterredung mit dem japanischen Botschafter in London am vergangenen Freitag gebraucht habe, würden, wenn nicht eine schnelle Besserung der Lage eintrete, Bergeltungsmahnen folgen. Man glaube, daß das Kabinett in seiner Mittwoch-Sitzung zu „endgültigen“ Beschlüssen kommen werde, falls bis dahin die japanische

Regierung keine Bereitschaft zum Verhandeln gezeigt habe.

London scheint aus seinen Reinsfällen im Falle Abyssinien und Spanien noch nichts gelernt zu haben, denn man erwägt wohl, wie der Mitarbeiter sagt, wirtschaftliche Druckmittel und eine „Flottendemonstration“.

Unterdes seien die Verhandlungen mit der Sowjetregierung zum Abschluß eines „Dreimächte-Sicherungsabkommens“ ergebnislos schon etwa drei Monate geführt worden. Es bestehe „noch“ Hoffnung, daß schließlich eine Einigung erzielt werde. Halifax habe häufig mit Moskau in Verbindung gestanden und tue alles, was möglich sei, um die „Räder zu ölen“. Doch während britische Kreise „nicht pessimistisch“ seien, träfen „periodisch düstere Erklärungen aus halbamt-Moskauer Kreisen ein“.

Pirow zur Kolonialfrage

Pretoria, 26. Juni.

Der südafrikanische Verteidigungs- und Handelsminister Pirow sprach in Lydenburg über die Kolonialfrage und die Verteidigung Südafrikas. Dabei betonte er, es könne keinen dauerhaften Frieden geben ohne eine unzweideutige Anerkennung der deutschen Kolonialforderung, von der er Deutsch-Südwest und Deutsch-Ostafrika doch ausnehme, da die Entwicklung dieser beiden Gebiete seit 1914 die Rückgabe unmöglich mache. Südwest ist nach Ansicht Pirows ein wesentlicher Bestandteil der Südafrikanischen Union, die auch Südwest im Kriegsfall zu verteidigen habe.



Luftarmee general Valle in Berlin

Auf dem Flugplatz Staaken traf der königlich-italienische Staatssekretär der Luftfahrt, Luftarmee general Valle ein. Er verläßt in Begleitung von Staatssekretär Generaloberst Milch den Flughafen.

wurde der Führer mit freudigen „Hitlers-Hitler“-Rufen empfangen. Adolf Hitler begab sich, gefolgt vom Herzog von Coburg und Gauleiter Adolf Wagner, zu den vor der Gypsiothel aufgestellten italienischen Führern und reichte dem blinden Ehrenporpal die Hand. Auch die übrigen Männer der italienischen Abordnung begrüßte er. Unter den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes, die von der Kapelle der Jungfaschisten muster-gültig gespielt wurden, schritt der Führer die angetretenen Formationen ab.

Im Führerbau, von dessen Brüstung die Banner Italiens und des Dritten Reiches grünten, wurden dann Adolf Hitler die italienischen Frontkämpfer vorgestellt. Den Abschluß bildete ein Tee-Empfang, dem auch zahlreiche Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht beiwohnten. Am Abend fand im Festsaal des Hofbrauhauses ein kameradschaftliches Beisammensein statt, zu dem Gauleiter Wagner geladen hatte.

Empfang im Führerbau

Im Anschluß an den eindrucksvollen Aufmarsch der italienischen Frontkämpfer vor Adolf Hitler auf dem königlichen Platz folgten über 100 führende italienische Persönlichkeiten einer Einladung des Führers in den Führerbau. Die hohe Ehrung, die der Führer mit dem Empfang seinen Gästen erwies, war nicht nur ein äußerliches Zeichen der Anerkennung für die heroische Aufnahme, die die deutschen Frontkämpfer vor einem Jahre im gastfreundlichen Italien gefunden hatten, sondern darüber hinaus ein sichtbarer Beweis für den Gleichklang des Geistes, der die Repräsentanten des Soldatentums beider Nationen erfüllt, des Geistes der Härte und des Opfers, des Geistes der Schützengräben, der im Nationalsozialismus und im Faschismus seine Fortsetzung gefunden hat.

In der langen, breiten Empfangshalle waren die Gäste in zwei Gliedern angetreten, an der Spitze Ehrenporpal Carlo Delcroix, der Präsident der Kriegsgeschädigten Italiens, und der italienische Generalkonsul in München, Minister Pittalis. Von deutscher Seite waren zugegen der Präsident der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände, NSKK-Obergruppenführer General der Infanterie Herzog von Coburg; der Reichskriegsopferführer SA-Obergruppenführer Oberlindober und der Reichstriegebundsführer General der Infanterie Reinhard, in nächster Nähe der italienischen Frontkämpfer die Ehrengäste, die am Empfang teilnahmen, unter ihnen hohe Führer aus Partei und Staat, Wehrmacht und Stadt.

Kurz nach 17 Uhr erschien der Führer, begleitet vom Gauleiter des Traditionsgebietes, Staatsminister Adolf Wagner und dem persönlichen und militärischen Adjutanten in der Empfangshalle, von den italienischen Frontkämpfern mit lautem Jubel begrüßt.

Präsident Delcroix trat nun vor und richtete an den Führer eine kurze Ansprache, in der er der Freude über den Deutschland-Besuch seiner Kameraden Ausdruck gab, die Willens und Kräfteeinigung der beiden befreundeten Völker unterstrich und dem ehrliehen fähleren Vertrag den zweideutigen und unversöhnlichen Goldpakt der anderen gegenüberstellte. Der Präsident betonte, der Frontkämpferbejubel bestätigte, daß hinter den Führern die Völker stehen, vor allem die Kämpfer, die da sie sich auf dem Schlachtfeld gemessen, auch als erste sich gegenseitig kennen und verstehen lernten. Der Redner feierte die Gemeinsamkeit der Ideen des Nationalsozialismus und Faschismus, die in gleicher Weise als Reaktion gegen den ungerechten Frieden entstanden seien, so daß die Völker, die man zur Verborgenheit verurteilen und zur Verworfenheit treiben wollen, durch einen neuen Glauben die Grundzüge einer neuen Ordnung gefunden und aus dem gemeinsamen Schicksal die Idee geschöpft hätten. Diese habe sie dazu gebracht, die Kräfte und — wenn nötig — auch die Waffen zu vereinigen. Diese Solidarität habe bereits die erste Probe gegen die konservativen Mächte bestanden, die sich mit dem unüberwindlichen Absolutismus verbunden hätten, um die Rettung einer alten Nation zu verhindern, und die heute darauf hinzielten, die unmöglichste Koalition gegen die jungen Völker zu fördern, gegen jene Völker, die auf die Zukunft nicht verzichten.

Mit scharfen Worten geißelte der Präsident die kapitalistischen Mächte, indem er erklärte, die Herren der Welt sind bereit, sie lieber selbst zu vernichten, als anderen Platz zu machen. Die Revolution aber lebt weiter. Sie erhebt das Genie und die Tugenden der Völker, die berufen sind, an der Verantwortlichkeit der Geschichte in gleichem Maße teilzunehmen. Alle Kämpfer haben sich diese Idee mit ihrem Blute zu eigen gemacht. Deshalb sind auch die Führer aus unserer Reihen hervorgegangen, um mit dieser Idee das Bewußtsein der Völker wieder aufleben zu lassen.

Der Präsident schloß, zum Führer gewandt: Indem ich Sie in dieser Stadt begrüße, wo unter bitteren Kämpfen ihr Glück empfortrag,

sehen wir in Ihnen den Soldaten, der das Dunkel des Schicksals und die Härte des Schlachtfeldes kennt.

Die Völker, in dem Schmerz, der sie groß gemacht, und in der Armut, die sie rein gehalten hat, erkannten die Führer, die ihnen der Krieg enthielt und die Weisheit anvertraut hat.

Die Ansprache Adolf Hitlers

Auf die Ansprache des kriegsblinden italienischen Frontkämpfers Delcroix antwortete der Führer mit folgenden Worten:

Herr Präsident! Soldaten Italiens! Kameraden!

Ich begrüße Sie in der Stadt, von der die nationalsozialistische Revolution einst ihren Ausgang nahm. Ich begrüße Sie in dem Hause, das als Führungszentrale dieser Revolution errichtet worden ist.

Sie besuchen das Deutsche Reich in einem Augenblick, in dem wir, die nationalsozialistische und die faschistische Revolution, gemeinsam einer Welt von Gegnern und Neidern, von Hassern und Feinden gegenüberstehen. Ich bin glücklich, daß dieser Besuch aber auch in der Zeit stattfindet, in der durch unser Bündnis eine gemeinsame Front gegen diese gemeinsamen Feinde aufgerichtet worden ist.

Ich bin der festen Überzeugung, daß jeder Versuch der Demokratie und kapitalistischen Plutokratien, uns das Schicksal zu bereiten, das sie vielleicht für uns vorgesehen haben, scheitern wird an der gemeinsamen Kraft unserer beiden Nationen und Revolutionen, an der Kraft unserer gemeinsamen Ideale, unseres Mutes und unserer Entschlossenheit. Letzten Endes gehört das Leben den Völkern, die bereit sind, für ihre Dasein und ihre Zukunft, wenn notwendig, auch das Letzte einzusetzen. Sie selbst haben einst diesen Einsatz für Ihr Volk vollzogen, und wir Deutsche taten das gleiche für das unsrige.

In Zukunft aber werden wir beide gemeinsam diesen Einsatz für Deutschland und für Italien vollziehen, für unser Reich, das sich unter der nationalsozialistischen Revolution erhoben hat, und für Ihr Imperium, das durch Ihren großen Duce Benito Mussolini geschaffen und gestaltet wurde, durch jenen Mann, der gegen die Ansichten und Prophezeiungen der ganzen übrigen Welt Italien groß, stark und mächtig gemacht hat.

Ich glaube, daß an dieser unlöslichen Gemeinschaft der beiden Nationen und ihrer revolutionären Ideen alle Angriffe dieser anderen Welt scheitern werden und daß die Zukunft trotzdem uns gehört, dem faschistischen Italien und dem nationalsozialistischen Deutschland.

Die Ansprache des Führers wurde von den italienischen Frontkämpfern mit sich immer wiederholenden Heil- und Ehrufen bedacht. Hierauf stellte Präsident Delcroix seine Kameraden dem Führer vor, der jeden einzelnen mit Handschlag begrüßte und mit jedem kameradschaftliche herzliche Worte tauschte.

Nach dem Empfang gab der Führer in den stillen Empfangsräumen zu Ehren seiner Gäste einen Tee, der Gelegenheit zu angeregter und fruchtbringender Aussprache gab. Längere Zeit verweilte der Führer im Kreise seiner Gäste. Als er sich später von ihnen verabschiedete, hatte der Führer den italienischen Frontkämpfern ein festes und bleibendes Erlebnis geschenkt.

Bevor der Führer den Führerbau verließ, zeigte er sich zusammen mit dem Gauleiter des Erbsitzes auf dem Balkon. Auf diesen Augenblick hatten die vielen Tausende in der Arcis-Strasse und auf dem königlichen Platz nahezu zwei Stunden sehnsüchtig gewartet. Nun hallten jubelnde Heilrufe hinauf zum Balkon, hin über den weiten steinernen Platz.

Opfer haben einen heroischen Sinn

Appell des Stellvertreters des Führers zum Tag des deutschen Volkstums

Essen, 26. Juni.

Aus Anlaß des Tages des Deutschen Volkstums richtete der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß einen Appell an das deutsche Volk. Der Appell wurde Sonnabendabend von allen deutschen Sendern übertragen. Rudolf Heß führte u. a. aus:

„Der Tag des Deutschen Volkstums soll ein Gruß der Heimat an die Deutschen draußen sein, ein Gruß hilfreicher Tat. Das deutsche Volk im Großdeutschen Reich trägt von neuem die Mittel, die dazu dienen, die kulturelle Verbindung der Heimat mit den Deutschen draußen so aufrecht zu erhalten und so zu gestalten, wie es einer großen Kulturnation geziemt. Das deutsche Volk tut damit nichts anderes als jede andere große Nation, denn es ist das unbestrittene Recht und die selbstverständliche Pflicht eines jeden Volkes, sich zu seinem Volkstum außerhalb der Grenzen zu bekennen und diesem Bekenntnis so Ausdruck zu geben, wie es seinen Beziehungen zu anderen Völkern und Nationen gemäß richtig ist.“

Was Deutsche draußen in der Welt für die wirtschaftlichen Beziehungen nicht nur Deutschlands zu anderen Ländern, sondern auch für die wirtschaftlichen Beziehungen der Länder untereinander geleistet haben, ist unwägbare.

Hat das Erstarken unseres Volkes zur Großmacht unendlich vielen erst wieder das Gefühl eines sinnvollen Lebens und einer zielbewussten Arbeit gegeben, so hat auch andererseits Miskunst und Neid draußen sich einzelne Deutsche zu wehrlosen Opfern ausgedient. Das deutsche Volk tut damit nichts anderes als jede andere große Nation, denn es ist das unbestrittene Recht und die selbstverständliche Pflicht eines jeden Volkes, sich zu seinem Volkstum außerhalb der Grenzen zu bekennen und diesem Bekenntnis so Ausdruck zu geben, wie es seinen Beziehungen zu anderen Völkern und Nationen gemäß richtig ist.

Der Glaube an den Wert des deutschen Volkes und an die innere Stärke des deutschen Volkstums hat Adolf Hitler befeuert und ihm

Wir wollen die Kriegsurursachen beseitigen

Dr. Goebbels auf einer Großkundgebung des Volkes von Rhein und Ruhr

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Essen, 26. Juni.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach auf dem Gantag Essen 1939 in einer Großkundgebung zu den Kampfformationen der Bewegung und den Männern und Frauen des Arbeitergaues Großdeutschlands. Dr. Goebbels ging vor allem auf die außenpolitischen Fragen der letzten Wochen ein und warnte hierbei die Westmächte vor der Fortsetzung ihrer Einbreitungs- und Erpressungspolitik. Erneut stellte er Deutschlands Forderung auf alle uns geraubten Kolonien heraus und erklärte Deutschland wolle keinen Krieg, aber es wolle die Ursachen des Krieges beseitigen. Der sich während der Rede immer wiederholende Beifall und Jubel der Menschenmassen bestätigte von neuem, daß das Volk von Rhein und Ruhr geschlossen hinter der Innen- und Außenpolitik des Führers steht.

Die Freudenkundgebungen über die Teilnahme des Reichsministers wollten nicht enden, als Gauleiter Terboven in seiner Begrüßungsansprache erklärte, Dr. Goebbels habe als alter Kampfgesährte der Parteigenossenschaft dieses Gaues hier in den ersten Jahren des Kampfes um Deutschlands Erneuerung mitgekämpft und mitgeholfen, die Partei im Ruhrgebiet fest zu verankern.

Erst nach langanhaltenden Heilrufen konnte der Reichsminister seine Rede beenden. Von dem Kampf, der einst um Deutschland ging,

Führer befehl, Danzig folgt Dir

Kundgebungen in der Freien Stadt - Jubel um die Kriegsmarine

(Drahtbericht unseres Vertreters in Danzig)

Danzig, 25. Juni.

Das Danziger Land erlebte am Wochenende eine Fülle erhabender Freudenkundgebungen der Bevölkerung für ihr Großdeutsches Vaterland. Der Besuch einer Abordnung der deutschen Kriegsmarine und eine überwältigende Feierstunde von rund 2500 volksdeutschen Sängern bildeten die Höhepunkte dieser Tage.

Mit unbeschreiblicher Begeisterung empfing die Danziger Bevölkerung eine Abordnung der 5. Marine-Artillerie-Abteilung Pillau, die zur Einweihung eines Marineehrenmals nach Danzig entsandt worden war. Große Freude herrschte darüber, daß an dieser Einweihung auch Admiral z. B. Otto Schulze und der Festungskommandant von Pillau, Konteradmiral Fleischer, teilnahmen. Die blauen Tücheln erlebten bei ihrem Marsch durch die Stadt herzliche Bezeugungen der Verbundenheit mit der deutschen Marine.

Noch klingt der Jubel der flammenden Kundgebung für die Heimkehr ins Reich anlässlich

der Anwesenheit von Dr. Goebbels auf der Gaufestwoche in den Herzen der Danziger nach, der im ganzen Reich und in der Welt gehört wurde. Da wird dieser Treuechwur bei der einträchtigen Feierstunde des Reichslandjägerfestes erneuert, das rund 2500 volksdeutsche Säger aus Litauen, Lettland und Polen mit ostpreussischen, pommerischen und Danziger Sangesbrüdern vereint. In Danzigs größtem Versammlungsraum klang das deutsche Lied als Bekenntnis des Deutschtums zu den Sternen empor.

Im Danziger Landesgebiet fanden schließlich zwei Kreistage der NSDAP statt, die unter der Parole „Wir wollen heim ins Reich“ standen und die Geschlossenheit des Landes und die Treue zum Führer bewiesen. Gauleiter Forster sprach auf allen Kundgebungen und forderte die Danziger auf, besonnen, gläubig und vertrauensvoll in die Zukunft zu sehen. Er schloß mit dem Bekenntnis: „Führer befehl, wir folgen!“

„Stalin will Chamberlain stürzen!“

Holländische Stimmen zu den Dreier-Gesprächen in Moskau

(Drahtbericht uns. Vertreters in Amsterdam)

Amsterdam, 26. Juni.

Die niederländische Presse beschäftigt sich in ihren Wochenübersichten mit den Verhandlungen zwischen Großbritannien und Sowjetrußland, die, wie fast übereinstimmend festgestellt wird, vor der ganzen Welt die schwache Stellung der englischen Regierung offenbart hätten.

„Allgemeines Handelsblatt“ gibt eine Darstellung der Taktik Stalins, der vor aller Welt bekunden wolle, daß er zu Chamberlain als Führer der englischen Außenpolitik kein Ver-

trauen habe. Stalin bezwecke mit seinen Verhandlungsgeschichten, Chamberlain in eine Zwangslage hineinzutreiben und ihn vor der englischen Nation wegen seiner politischen Unfähigkeit herabzusetzen, um unter Druck von der immer stärker werdenden Opposition einen neuen Mann ans Ruder zu bringen, zu dem Moskau größeres Vertrauen habe. In diesem Zusammenhang nennt das Amsterdamer Blatt Eden als Vorkämpfer einer Einheitsfront zwischen Großbritannien und Sowjetrußland.

Paris verliert die Geduld

(Von unserem Vertreter in Paris)

Paris, 26. Juni.

In Paris wird versucht, die Deffektivität auf den Bruch der Verhandlungen mit Moskau langsam vorzubereiten. Bezeichnend ist ein Artikel des offiziellen „Petit Parisien“, der unter Berufung auf einen Ausspruch Wellingtons erklärt: „Wenn man erkennt, daß man einen falschen Weg eingeschlagen hat, muß man einen anderen wählen.“ Die Schwierigkeiten der Verhandlungen seien nur noch durch das Mißtrauen erklärbar, das sowohl in Moskau als in London offenbar unüberwindlich sei. Im gleichen Blatt wird dann sehr ausführlich dargelegt, daß, obwohl die Schwierigkeiten außerordentlich groß seien, zum Schutze Polens die Sowjetunion überhaupt nicht erforderlich sei, eine These, die bisher einmütig bestritten worden ist.

Die „Republique“, das Blatt des Quai d'Orsay, scheint sich mit dem Verzicht auf Moskau schon abgefunden zu haben, denn sie meint, es sei besser, daß der „Verrat“ und das „Doppelspiel“ Moskaus schon vor Abschluß des Paktes erkannt worden seien als erst später. Sogar das Blatt Léon Blums meint in seiner Schlagzeile: „Man muß Schluss machen!“

Belgien bleibt neutral

Brüssel, 26. Juni.

Im Anschluß an die letzte Sitzung des belgischen Ministerrats wurde ein Kommuniqué bekanntgegeben, in dem es heißt, daß die Regierung mit aller Entschiedenheit beabsichtige, an ihrer Unabhängigkeitspolitik festzuhalten. Zu irgend einer Abänderung bestche nicht der geringste Anlaß. Es könne also auch keine Rede davon sein, eine Verbindung zwischen den Generalstäben Belgiens, Frankreichs und Englands herzustellen.

lenkt er über zu den westpolitischen Auseinandersetzungen, in denen wir heute stehen. Er spricht von der erobernden Kraft der Idee und stellt fest: Am Ende wird die Idee immer stärker sein als der ideenlose Besitz.

Auch von dieser Seite aus beweist Dr. Goebbels mit prägnanten Formulierungen die unabdingbare, unerbittliche Notwendigkeit der außenpolitischen Forderungen Deutschlands, mag das Ausland heute noch behaupten, die ewige Wiederholung der deutschen Argumente falle ihm leicht.

Der Widerhall, den diese Argumente auch hier wieder finden, wird der Welt die Augen darüber öffnen müssen, daß hinter diesen Forderungen ein Volk von achtzig Millionen steht.

Mit drei Sätzen legt Dr. Goebbels nochmals unsere Forderungen an die Welt klar: Wir wollen natürliche, gerechte Lebensbedingungen! Wir wollen das Unrecht von Versailles beseitigen! Wir wollen nicht immer zu den Habenichtsen gehören! Diese Ziele wollen wir erreichen.

Insbesondere den Engländern hält Dr. Goebbels das Scheinheilige, aber auch das Rußlose ihrer Einbreitungs politik entgegen. Das Deutschland von heute, so stellt er unter dem stürmischen Jubel der Massen fest, ist nicht mehr das unpolitische Volk von 1914. Ein November 1918 kann sich bei uns niemals mehr wiederholen. Wie ein einziger Block steht das deutsche Volk in blindem Vertrauen hinter seinem Führer, voran die Partei als seine alte Kampfgarde.

Wie ein Schwur klingt das Stehheil auf Reich, Volk und Führer über das weite Feld.

Neuer Kriegshafen im Mittelmeer

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 26. Juni.

Die gegenwärtig der Prüfung der türkischen Regierung unterliegenden Pläne zur Umwandlung des abgetretenen Sandbafas Alexandrette zu einem strategischen Platz erster Ordnung werden das britische Mittelmeergeschwader mit einem neuen englischen Kriegshafen versehen, womit England den Fehlerpreis für seinen Druck auf Frankreich zur Abtretung des Sandbafas in Empfang nimmt. Dieser gegenseitige „Beistand“ ist in der englisch-türkischen Erklärung über ihre Einkreisungszusammenarbeit vom 12. Mai festgelegt. Es handelt sich dabei um eine Verletzung des von England Italien versicherten Gleichgewichts im Mittelmeer. In diesem Zusammenhang erklärt „Nostro del Carlino“, daß Italien über eine neue „diplomatische Karte“ verfüge, die im geeigneten Augenblick ausgespielt würde.

Italien steht in den englisch-französisch-türkischen Erklärungen nichts als ein neues Glied der Einkreisungskette bei ausgesprochen italienisch-feindlichem Sinn. Zahlreiche italienische Zeitungen verweisen darauf, daß eine der ersten Folgen der französisch-türkischen Erklärung darin bestehen soll, Frankreich durch türkische Steigbügeldienste wieder Einfluss auf dem Balkan gewinnen zu lassen, wobei sich der rumänische Außenminister als Handlanger der englisch-französischen Einkreisungsinteressen auf Grund der türkisch-rumänischen Zusammenarbeit darstellt, welche Tätigkeit London mit einer neuen Anleihe von fünf Millionen Pfund für Rumänien bezahlen werde.

Berggiftungs-Epidemie in Neuport

Neuport, 26. Juni.

Nachdem erst kürzlich mehrere 100 Schulkinder in dem Neuporter Vorort Staten Islands an Lebensmittelvergiftung erkrankten, wird jetzt bekannt, daß 48 Krankheitsfälle des Neuporter Sinai-Hospitals von einer ähnlichen Vergiftungs-Epidemie betroffen worden sind. Durch die zahlreichen Krankheitsfälle ist der gesamte Hospitalbetrieb gefährdet.

Königsmaldiven

Reichsführer Himmler sprach Sonnabendmittag im arden Kempter der Marienburg in einer Dienstbesprechung zum Führerkorps des Oberabschnitts Nord-Ost.

Reichsleiter Dr. Ley erhielt in seiner Eigenschaft als Präsident des Internationalen Zentralbüros „Freude und Arbeit“ das nachstehende Telegramm Sr. Majestät des Königs Carol II.: „Ich bedanke mich sehr aufrichtig für die Gefühle, welche Sie mir im Namen des Internationalen Beratungskomitees ausdrücken.“

In 25 Fahrzeugen trafen 68 Mitglieder des Königl. Jugoslawischen Automobilclubs auf Einladung des NSKK-Korpsführer Hühnelein in Berlin ein.

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat die Elektrizitätsversorgungsunternehmen verpflichtet, für die nächsten fünf Jahre je 35 Millionen Reichsmark für die Verbilligung von Elektrogeräten, die von der deutschen Landwirtschaft benötigt werden, zur Verfügung zu stellen.

Sonntag mittag traf der ägyptische Außenminister zu einem amtlichen Besuch in Butareff ein.

Die Mostauer Blätter veröffentlichen eine amtliche Verlautbarung, wonach in Moskau ein neuer Handelsvertrag zwischen der Sowjetunion und China unterzeichnet wurde.

Gegen Dänemark 2:0 gewonnen

Deutscher Fußballsieg in Kopenhagen

Die Nordlandreise der deutschen Fußballer ist in jeder Beziehung erfolgreich verlaufen. Dem eindrucksvollen 4:0-Sieg am letzten Donnerstag in Oslo über Norwegen wurde am Sonntag in Kopenhagen ein 2:0-Erfolg über das spielstarke Dänemark angereicht. Zum zweiten Male hat damit eine deutsche Auswahl überhaupt erst in der dänischen Hauptstadt gewonnen. Ihr letzter Sieg in Kopenhagen wurde im Jahre 1934 mit 5:2 errungen. In den bisher ausgetragenen neun Spielen hat Deutschland mit fünf Siegen gegenüber von vier dänischen Siegen jetzt die knappe Führung übernommen. Der Sportpark in Kopenhagen, eine ausgesprochene Fußballanlage mit zwei großen Seitentribünen und einer überdachten Stehplatztribüne an der Stirnseite, war bei schönem Sommerwetter von 35 000 Personen restlos gefüllt. Als die Mannschaften — die deutsche in weißen Hemden und schwarzen Hosen, die Dänen in Rot-Weiß — auf das Feld kamen, begrüßte sie herzlicher und lauter Beifall. Dem norwegischen Schiedsrichter Randers Bohansen stellten sich die Mannschaften wie folgt gegenüber:

Deutschland: Klobt; Janes, Streitle; Kupfer, Rohde, Kijinger; Biallas, Hahnemann, Conen, Gauschel, Arlt.

Dänemark: E. Sörensen; W. Larsson, P. Hansen; A. Sörgensen, D. Sörgensen, S. Jensen; Thielson, Christensen, P. Sörgensen, K. Hansen, Soebirt.

Janes gewann gegen den dänischen Spielführer Oslar Sörgensen das Los und entschied sich, gegen die Sonne zu beginnen.

Schon in der ersten Minute erzielten die Dänen zwei Ecken. Zuerst konnte Janes den schnellen Linksaußen Thielson nicht halten, und Kupfer schlug aus. Klobt wehrte den gut herangebrachten Ball zum zweiten Eckstoß ab. Unter Mittelfürer Rohde kämpfte in den ersten Minuten beherzt und erfolgreich.

1:0 in der 8. Minute

Ein wundervolles Zusammenspiel von Conen und Gauschel, die über 40 Meter weit den Ball gegen das dänische Tor trieben, führte überraschend schnell zum ersten deutschen Erfolg. Gauschel schloß den schönen Angriff mit einem kernigen Schuß ab, gegen den Egon Sörensen im dänischen Tor machtlos war. Die deutsche Führung hatte aber die Dänen nicht entmutigt; sie hielten durch den geschickten Einsatz ihrer blitzschnellen Flügelstürmer den Kampf offen, doch konnten Rohde und letzten Endes Klobt die Angriffe zum Stehen bringen.

Die deutschen Stürmer waren aber auch nicht müde. Sie waren stets gefährlich. Conen bewies eine gute Ueberflucht, er verteilte gut die Bälle, obwohl ihm der gegenrührige Mittelfürer Oslar Sörgensen nicht von den Fernen wich. Der Stuttgarter bestand mit seinem Bewacher 20 Meter vor dem Tor einen Zweikampf siegreich und der herausgelaufene Sörgensen schien durch einen Weitschuß restlos geschlagen zu sein, als der dänische Schlussmann noch im letzten Augenblick mit gepreizten Beinen das Leder aufhalten konnte. Die Dänen schienen dem Ausgleich nahe, als nach halbständigem Kampf Rohde gegen den anstürmenden Pauli Sörgensen einen Augenblick lüchelte, aber zum Glück ging der von dem alten dänischen Reden hart geschlagene Ball knapp daneben. Mit Macht wollten die Gastgeber ein Tor erzwingen. Sie liefen wuchtig, sogar mit sechs Stürmern, an, aber es blieb bei der deutschen Führung.

Wfl. Osnabrück siegt hoch

Die durch Kriegsmarine verstärkte EVB-Elf unterliegt 0:7

Das Erscheinen des Niedersachsengauweikers im Fußball, des Wfl. Osnabrück, in Emden hatte auf die zahlreichen Sportanhänger seine Anziehungskraft nicht verfehlt, denn mit einem Besuch von über 1500 Zuschauern hat dieses Wochenendspiel am letzten Sonnabend auf dem S.V.-Platz einen guten Besuch gefunden, so daß der Verein für seine Bemühungen um die Verpflichtung eines Gauweikers finanziell wenigstens auf seine Kosten gekommen ist. Wenn dies vom sportlichen Teil nicht behauptet werden kann, lag dies nicht nur an den tüchtigen Osnabrücker, sondern auch daran, daß die Hiesigen trotz Verstärkung durch die Spieler der 6. M.V. nicht in der Lage waren, ihren großen Gegner zu zwingen, ganz aus sich herauszugehen und um den Sieg mit vollem Einsatz kämpfen zu müssen.

Aus dem Resultat wäre zu schließen, daß es sich bei dieser Begegnung um eine absolut einseitige Angelegenheit zugunsten des Gauweikers gehandelt habe, denn ist nicht so. Die Emdener kamen auch ihrerseits zu verschiedenen erfolgreicheren Angriffen, die jedoch trotz einiger Schwächen des rechten Wfl.-Verteidigers nicht zu Erfolgen ausgenutzt wurden. Der Gauweiker-Mittel hatte anscheinend zupiel Respekt eingefloßt und der Mannschaft gewisse „Hemmungen“ auferlegt, von denen sie sich auch im Verlauf des Kampfes nicht freimachen konnte und die Leistungen beeinträchtigte. Infolge einiger schwerer Stellungsfehler kamen Torerfolge dabei heraus, die hätten vermieden werden können.

Wenn auch der Niedersachsengauweiker auf seine besten Kräfte Zubad, Coors, Schulte und Besterhaus Verzicht leisten mußte und in diesem äußerst fair durchgeführten Freund-

schaftskampf nicht auf volle Touren kam, lieferte er uns doch den Beweis, daß seine Mannschaft einen guten, zweckmäßigen und erfolgreichen Fußball zu spielen versteht, bei dem Erfolge einfach nicht ausbleiben können. Der Unterschied in der Spielfähigkeit der beiden Parteien war recht zwingend und zeigte der Emdener Vertretung deutlich die Mängel, die ihr noch anhaften, um nur zu einer solchen Leistung zu gelangen, wie sie sie ihre Gäste uns hier boten. Technische Durchbildung jedes einzelnen Spielers und vor allem Dingen Schnelligkeit und gute Körperbeschaffenheit für einen anderthalbstündigen Kampf gegen einen guten Gegner sind hierfür Voraussetzung, aber leider nicht bei allen Spielern vorhanden. Ohne die Leistungen der Gäste schämte man sich wohl, muß man sagen, daß die Niederlage des EVB dem Spielverlauf entsprechend zu hoch ausgefallen ist und ein oder zwei Gegentore nicht unverdient gewesen wären.

Der Schalter Tormann rettete das Spiel

Wie er einen 20-Meter-Schuß von Thielson in die linke Tordiele noch in allerletztem Augenblick ins Aus ausschlug und wenig später einen unheimlich scharfen Flachball von Pauli Sörgensen um den Torposten herum zur vierten dänischen Ecke ablenkte, hienies er das Können eines wahren Meisters. Die Zuschauer wurden von seinen Leistungen mitgerissen und von einem wahren Beifallstauwerk erfaßt. Gauschel und Kupfer nahmen dann wieder ihre ursprünglichen Plätze ein, aber es gab keine Luft im deutschen Strafraum. Inmitten der drückenden Ueberlegenheit der Dänen fiel durch Conen das zweite deutsche Tor. Der Ball wanderte von Hahnemann zu Conen, Arlt und Gauschel. Der Koblenzer wurde von den Gegnern in die Zange genommen und verstoßen. Aber Conen und Gauschel ließen nicht locker und versuchten es erneut. Obwohl der Halblinke unter grimmigen Magenkrämpfen zu leiden hatte, jagte er den Ball als Steilvorlage in den freien Raum. Conen sprang dem Leder mit langen Schenkel nach, umspielte alles, was sich ihm entgegenstellte, zuletzt noch den Tormann, und schoß in der 75. Minute ein. Die Entscheidung war damit gefallen. Die deutsche Mannschaft gewann wieder an Ruhe und Sicherheit und hielt das Ergebnis gegen die bis zum Schluß massiv vordringenden Dänen, deren Stürmer es aber an Schußfähigkeit fehlen ließen, um den Unrigen den Erfolg noch in letzter Minute streitig machen zu können.

Wie sie spielten:

Mit sechs Toren und ohne Gegentreffer lehren unsere Spieler von ihrer Skandinavienreise heim. Dieser vorher kaum zu erwartende Erfolg ist in erster Linie ein Verdienst von Hans Klobt, der durch seine Schnelligkeit und Gewandtheit sowie Sicherheit sich seinen festen Platz in der Nationalidee erkämpfen haben dürfte. Von den Verteidigern begann Janes schwach, während Streitle sofort im Bilde war. Aber schon nach der ersten halben Stunde war es anders. Janes wurde immer sicherer, während der Münchener mit der Dauer des Kampfes nachließ. Ausgezeichnet schlug sich die Läuferreihe. Hans Rohde zeigte ein großartiges Mittelfeldspiel und dürfte ein würdiger Nachfolger von Goldbrunner werden. Zuverlässig wie immer waren die Schweinfurter Kupfer und Kijinger. Im Angriff sind Conen und Gauschel zuerst zu nennen. Ihre verständnisvolle Zusammenarbeit führte zu unseren Toren. Hahnemann reißte sich diesmal als Mannschafspieler, ohne aufzufallen, ein. Arlt bewies seine gute Veranlagung, nur Biallas ist noch kein Ersatz für Lehner. Die Dänen wirkten sehr unausgeglichen, wenn sie auch gegen Breslau vor zwei Jahren nicht wiedererkennen waren. Das Ergebnis ist etwas hart für sie, aber der Schußunsicherheit der Stürmer zuzuschreiben.

wesentliche Verstärkung bedeuten. Ein gewaltiges Arbeitspensum erlebten Behrens und Santjer, wofür sie ein Sonderlob verdient haben. Im allgemeinen jedoch wurden bei den meisten Spielern früher schon bessere Leistungen gezeigt. Pünktlich um 7.30 Uhr, nachdem ein S.V.-Standortspiel Emden — Norden, das trotz größter Bemühungen torlos mit einem Unentschieden endete, ausgetragen war, liefen die Mannschaften unter der Führung des Unparteiischen Meyand (Spiel und Sport) auf den Platz. Vereinsführer Dr. Hagen begrüßte die Gäste und überreichte ihnen eine schmale Kadierung des Emdener Rathauses als Erinnerungsgabe.

Der Beginn ist für die Turner recht verheißungsvoll, da sie durch gut eingeleitete Rechtsangriffe, die Steil durch scharfe Fernschüsse abschließt, gefährlich werden. Die Osnabrücker stellen sich allmählich auf ihren Gegner ein und kommen durch schönes Zusammenspiel zu gefährlichen Angriffen, die jedoch von Better und Hammerjen aus günstiger Stellung verfohlen werden. Die Dänen sind mit großem Eifer bei der Sache, aber verstehen es nicht, einige sichere Torgelegenheiten durch schnelle Entschlußkraft auszunutzen. Meyer und Thlow und die beiden schnellen Außen verschließen nacheinander. Durch das genaue Aufbauspiel der zurückstehenden Wfl.-Halbflügel gewinnt die Fünferreihe durch deren Steilvorlagen erheblich an Gefährlichkeit. Aits kann sich verschiedentlich durch gute Abwehrarbeit auszeichnen und zunächst sein Tor reinhalten, bis er in der 25. Minute einen klugen Schuß von Warte wegen falscher Fußhaltung zum ersten Treffer zulassen muß. Das Spiel der Osnabrücker setzt sich erfolgreicher durch, der Ball wandert von Mann zu Mann, die EVB-Hintermannschaft muß hart arbeiten. Kiedel, der gut seinen Mann steht, kann in letzter Minute Billen am Torstoß hindern. Wenig später heißt es trotzdem 2:0 für Wfl., als Billen einen energiegelassen Alleingang mit trockenem Torstoß abschließt.

Nach der Pause erscheint Osnabrück mit Meyer als Vinsaußen; beim EVB haben Santjer und Grabowski die Plätze gewechselt. Mit großem Eifer setzen sich die Dänen ein, können jedoch bei den stabilen Gästen schwer zu Erfolgen kommen. Gelegenheiten sind auch hier vorhanden. Auf der Gegenseite markiert Better dagegen Nr. 3 für den Gauweiker. Jetzt dreht Wfl. gewaltig auf und drängt seinen Gegner stark zurück, der schwere Abwehrarbeit leisten muß. In kurzer Folge muß der Wfl.-Mittelfürer Fehler der EVB-Abwehr zu weiteren zwei Treffern aus und stellt das Ergebnis auf 5:0 für seine Farben, was die Gastgeber noch nervöser werden läßt. Energische Gegenstöße kann Flotho unschädlich machen, hat dabei einmal großes Glück, als Sausmitat auf der Linie noch retten kann. Die Osnabrücker diktieren wieder das Geleß des Handbells und

Um die Meisterschaft der Seehafenstadt

Wfl. Stern im Endspiel - Blauweiß Borslum in der Zwischenrunde

Auf dem S.V.-Sportplatz kamen gestern die ersten Spiele um die Emdener Stadtmeisterschaft im Fußball zur Durchführung. Zunächst standen sich Blauweiß Borslum und Frisia Emden gegenüber. Erwartungsgemäß siegte hier Borslum. Anschließend kämpften Spiel und Sport und Stern um den Sieg. Auch hier fiel der Sieg dem besseren Elf zu. Damit hat Stern bereits das Endspiel erreicht, während Blauweiß Borslum am Mittwochabend gegen den Emdener Turnverein das Zwischenrundenspiel zu bestreiten hat. Der Sieger aus diesem Kampf ist dann Sterns Gegner im Endspiel.

Blauweiß Borslum - Frisia Emden 1:0

In diesem Treffen um die Emdener Stadtmeisterschaft wurden von beiden Mannschaften nur recht schwache Leistungen geboten. Das ganze Spielgeschehen war mehr vom Zufall abhängig. Die Borslumer konnten zunächst eine selbstliche Ueberlegenheit herausholen, doch spielte der Sturm so zusammenhanglos, daß keine Treffer erzielt wurden. Frisia versuchte es mit Steilvorlagen. Es gelang der aufmerksamen Hintermannschaft aber immer wieder zu klären. In der zweiten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen und stand nach wie vor im Zeichen der starken Hintermannschaften. Einen geschlossenen Angriff konnte der Halblinke Kolls mit dem einzigen, das Spiel entscheidenden Treffer abrunden. Kurz vor Schluß hatte Frisia Glück, als bei einer leichtsinnigen Abwehr des Torwarts das Leder am leeren Tor vorbeiflog. Die beiden Mannschaften standen sich wie folgt gegenüber:

Blauweiß Borslum: Janßen; v. Holten, Willms; Wiedenriet, Weber, Bistub; Ulferts, Dltrop, Kolls, Kolls, Golobow.

Frisia: Arjes; Bus, Engelmann; v. Detten, Rillaaken, Malkes; Lofe, W. Grohn, A. Grohn, Zooken, Schleeper.

Wfl. Stern - Spiel u. Sport 2:1 (2:0)

Anschließend gab es den Drivalentkampf Stern gegen Spiel und Sport. Stern hatte zu diesem Spiel die stärkste Elf zur Verfügung und kam zu einem verdienten Sieg. Sie stand besser durch als ihr Gegner, der mit einigen Ersahspielern den Kampf bestreiten mußte. Stern spielte wieder überzeugend, denn die Mannschaft hatte außer dem Torwart, der einige Mängel zeigte, die von SuS. aber nicht ausgenutzt wurden, keinen schwachen Punkt. Bei Spiel und Sport war die Hintermannschaft stark

Abermals Hermann Lang...

Sieger im Großen Preis von Belgien

Zu einem richtigen Regentrennen mit allen möglichen Zwischenfällen gestaltete sich der 9. Große Preis von Belgien für Rennwagen bei Spa. Dreizehn Wagen gingen an das über 35 Runden (507 Kilometer) führende Rennen, und die so seltsam verhängnisvolle Zahl tat wieder ihre böse Wirkung. Nur sechs Fahrer kamen ans Ziel, darunter zwei Mercedes-Benz und einer der Auto-Union. Der Sieger von Pau, Tripolis, vom Nürnbergring, von Wien — Hermann Lang — feierte seinen Triumphzug fort und gewann auf Mercedes-Benz sein fünftes Rennen in diesem Jahre. Jeder Start wurde für ihn ein Sieg. Rudolf Hasse (Auto-Union) wurde Zweiter.

Die Ergebnisse: Großer Preis von Belgien: 1. Hermann Lang (Mercedes-Benz) 3:20:21 = 152 Km./Std., 2. Rudolf Hasse (Auto-Union) 3:20:32,9 = 151,8 Km./Std., 3. Manfred von Brauchitsch (Mercedes-Benz) 3:22:14 = 150,5 Km./Std., 4. Sommer-Franckreich (Alfa Romeo) 137 Km./Std., 5. Mazaud-Franckreich (Delahane) 125 Km./Std., 6. Gerard-Franckreich (Delahane) 122,2 Km./Std.

Hans Stud siegt in Bukarest

Der Deutsche Straßen- und Bergmeister Hans Stud führte den Auto-Union-Rennwagen im Großen Preis von Bukarest zum ersten Sieg der Rennzeit. In Anwesenheit des Königs und Kronprinzen gewann Stud vor hunderttausend Zuschauern das 30-Runden-Rennen mit sechs Minuten Vorsprung in 44:56 Minuten mit 112,5 Stundenkilometer und stellte mit 119 Stundenkilometer einen neuen Rundenrekord auf. Mit drei Runden Rückstand belegte der Rumäne Christea (BMW) den zweiten Platz vor seinem Landsmann Callianu auf Bugatti. Der Kampf war sehr schwer, da 41 Grad im Schatten gemessen wurden und die Straßendecke bei dieser Hitze stark aufgeweicht war. In den übrigen Kategorien gab es zwei BMW-Siege. Heimemann-Köln wurde Erster der Sportwagen, und der Münchener Kraus gewann auf der Kompressormaschine das Motorradrennen mit großem Vorsprung. Nach dem Rennen sprach der König von Rumänien den deutschen Siegern seine Glückwünsche aus.

bauen durch zwei weitere Tore den Erfolg auf 7:0 aus.

Die Mannschaften: Osnabrück; Flotho, Schneider, Sausmitat, Kiefer, Simon, Japfer, Reijer, Billen, Better, Warte, Hammerjen, Meyer; EVB: Aits, Trentmann, Behrens, Grabowski (6. M.V.), Santjer, Kiedel, Kreuzer (6. M.V.), Thlow, Meyer, Smit, Steil (6. M.V.)

Wenn das Ergebnis nur so knapp ausfiel, ist das nur ihr Verdienst. Mittelfürer Galla fand in den beiden Außenläufern v. Jinnelt und Hinrichs gute Unterstützung. Walbeck als Mittelstürmer gab sich zwar die größte Mühe, doch hatte er in seinen beiden Nebenleuten nicht die nötige Unterstützung. Beide Außenstürmer waren dagegen schnell und eifrig. Es wurde in der zweiten Halbzeit, als SuS. mit dem Wind spielte, der große Fehler gemacht, daß der rechte Flügel fast gar nicht mehr eingesetzt wurde.

Auf beiden Seiten wurde sehr vorsichtig begonnen. Aber dann steigerte man das Tempo. Die Angriffe der Sterner, die mit Wind und Lichtbegünstigung spielten, waren gefährlicher als die des Gegners. Stern setzte sehr gut beide Außenstürmer ein. Jacobs im Tor bei Spiel und Sport holte sich wiederholt den Beifall der Zuschauer. So hielt er einen Kopfball von Franzen und einen Bombenschuß von Kieselbach sehr geschickt. Stern hatte dagegen Glück, daß der Ball von der Latte abprallte und Walbeck mit einem Bombenschuß nur um Zentimeter daneben zielte. Erst nach halbständigem Spiel brachte ein Weitschuß, bei dem Jacobs durch die Sonne stark geblendet wurde, den Führungstreffer für Stern. Nach diesem Erfolg stellte Stern um. A. Müller ging als Mittelfürer zurück, während Schütte den Mittelstürmerposten bezog und H. Müller Außenläufer wurde. Dadurch erhielt der Sturm noch mehr Durchschlagskraft. Ein von der Latte zurückgesprungen Ball wurde in der 34. Minute von Schütte eingeköpft. Mit diesem Ergebnis wurden die Seiten gewechselt. — In der zweiten Halbzeit wurde das Tempo noch verstärkt. Stern lag zunächst für Minuten im Angriff, dann machte SuS. sich frei und konnte in der 50. Minute, als Antzak einen Angriff sehr schön aufbaute, einen Gegentreffer erzielen. Auf beiden Seiten mußten die Torwarte noch verschiedentlich eingreifen. Die stärksten Schüsse hatte Jacobs zu halten. Durch seine guten Leistungen verhinderte er einige fast sichere Tore. In folgender Aufstellung bestritten beide Mannschaften diesen Kampf:

Stern: Gerhards; Müller, Dinkela; Schütte, H. Müller, Springelkamp; Bedter, Franken, A. Müller, Kieselbach, Straßburger.

Spiel und Sport: Jacobs; Kruihoff, Kohlen; v. Jinnelt, Galla, Hinrichs; Reuter, Bruns, Walbeck, Pannhoff, Antzak.

Flachsmeer Unterkreis-Pokalmeister 1939

Die beste Elf errang die Würde

Unter die Pokalspiele des Unterkreises Leer ist der Schlussspieler gesetzt worden. Nach vielen Vor- und Zwischenjahren konnten am letzten Sonntag vor der Spielpause die Endkämpfe ausgetragen werden. Wir haben bereits in unserer Sport-Vorschau am Sonnabend auf gewisse Schwierigkeiten hingewiesen, die zu einer Veränderung des ursprünglich aufgestellten Plans zwangen. Es muß dazu gesagt werden, daß Unterkreisführer Wilbers stets bemüht war, allen Mannschaften gerecht zu werden. Der Hrn. Heisfelde trat zu den Endkämpfen nicht an. Zu allem Ueberflus wurden die einzelnen Spiele nicht so durchgeführt, wie man es wohl erwarten durfte. Insgesamt wurden fünf Spiele des Feldes verworfen.

Die Spiele selbst brachten guten Sport. Besonders das Spiel Flachsmeer-Loga stand auf einer verhältnismäßig hohen Stufe. Die Mannschaft aus Flachsmeer hat als die in diesem Tage beste Elf verdient die Würde eines Pokalmeisters errungen. Die Stürmer, allen voran Boelmann, und der Mittelläufer Prieth wurden von keiner Mannschaft in ihrem Können und in ihrer Schaffensfreude erreicht. Man kann sich die Freude dieser Mannschaft und ihrer vielen Anhänger, die nach Loga gekommen waren, vorstellen, als der Elf mit Worten der Anerkennung der Pokal überreicht wurde.

Germania (Ref.) - Loga 2:1 (0:0)

Diese beiden Mannschaften bestritten das erste Spiel. Sie waren sich im großen und ganzen ebenbürtig. Nach der Pause — es wurde zweimal 30 Minuten gespielt — kam Leer bald zum ersten Treffer, als Buttjers scharfer Schuß abprallte und im Nachschuß über die Linie sauste. Aus einem Gebränge heraus fiel der Ausgleich durch van Allen. Bisher meckerte Meyer stellte ihn, als Ermahnungen nicht halfen, unter die Zuschauer. Leer kam härter auf, nach forsch-

dem Nachsehen schob Wille den zweiten Treffer für Leer. Als auch noch van Allen wegen gefährlicher Spielweise vom Platz abtreten mußte, war Loga geschlagen.

Germania - Flachsmeer 1:3 (0:2)

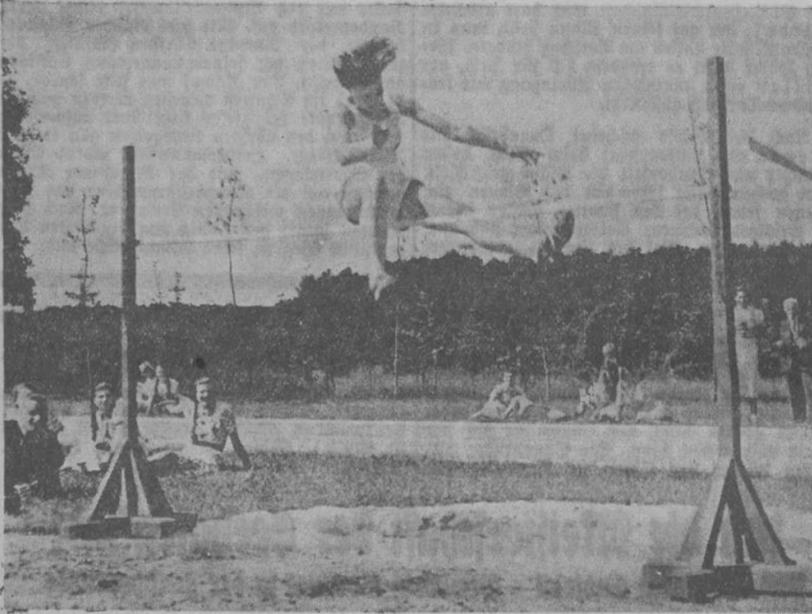
Flachsmeer als frische Mannschaft ist gegen die etwas abgekämpfte Germania-Reserve im Vorteil. Aber zuerst steht keine Mannschaft der anderen nach. Flachsmeeers Sturm ist gefährlich. Etwa Mitte der ersten Halbzeit kommt Poelmann zum Schuß und Flachsmeer führt 1:0. Stärker wird Flachsmeeers Druck auf das Tor Germanias, Poelmann läßt abermals dem jungen Hüter Leers keine Rettungsmöglichkeit.

In der zweiten Halbzeit hat Germania mehr vom Spiel. Harms wird unfair. Schiedsrichter Boelmann duldet keine Engleisungen. Germania muß mit zehn Mann weiterkämpfen. 3:0 steht der Kampf. Erst in den Schlussminuten fällt Leers Ehrentreffer durch Engels.

Flachsmeer - Loga 2:2 (2:0)

Für Flachsmeer genügte ein Unentschieden, um den Pokal zu erringen. Die Mannschaft dachte jedoch nicht daran, mit verstärkter Hintermannschaft zu spielen. Die Elf ging voll aus sich heraus, spielte auf Angriff und hatte Erfolg. Mit 2:0 war die Entscheidung gefallen. Aber überraschend kam Loga auf und nur Prieth in der Käuferreihe war es in erster Linie zu danken, daß Logas Angriffe erfolglos blieben. In der zweiten halben Stunde gelang Wiemers ein Prachtschuß, als er eine Ecke unfaßbar verwandelte. Bald hatte Loga den Ausgleich erkämpft. Sollte Loga gar doch noch den Pokal erringen? Aber eine weitere Unsportlichkeit der Witts vermindert die Logaer Mannschaft. Als auch noch Tammen sich nicht beherrschten konnte und das Feld verlassen mußte, hatte Flachsmeer leichtes Spiel, das Ergebnis zu halten.

Gaumeistertitel erfolgreich verteidigt



Frieda Niemeyer (ETB.) überspringt in Hannover 1,51 Meter

Neuer deutscher Geher-Rekord

Ungeachtet des strömenden Regens gab es am ersten Tag der Nordmarkt-Gaumeistertage in Hamburg einen neuen deutschen Leichtathletik-Rekord. Hermann Schmidt (Hamburg) verbesserte seine eigene Bestleistung im 10-Kilometer-Gehen von 45:38,6 auf 45:33,8 Minuten. Zu erwähnen sind noch der Hammerwurf von Karl Hein mit 55,23 Meter und der 200-Meter-Lauf von Fel. Kuhlmann (Hamburg) in 25,4 Sekunden.

Nachwuchsboxer im Ländertkampf

Deutschland und Italien haben für den 27. Juni eine Begegnung ihrer Nachwuchsoffenen Kämpfe durchgeführt.

boxkämpfen für Novar abgeschlossen. Berücksichtigt werden nur Boxer, die noch nicht älter als 21 Jahre sind und noch keinen offiziellen Länderkampf bestritten haben. Unter ihnen befindet sich im Schwergewicht: ten Hoff II (Oldenburg) — Chiesa (Livorno).

Deutsche Meisterschaften in Hildesheim

Am 1. und 2. Juli wird Hildesheim im Zeichen der diesjährigen Deutschen Meisterschaften im Judo-Kampf der Männer und im Judo-Kampf der Frauen stehen. Daneben werden für Männer und Frauen weitere reichsoffene Kämpfe durchgeführt.

Es blieb bei Umbenhauer

Einzug der Deutschlandsfahrer in Berlin

Die Deutschlandsfahrer hielten am Sonnabend wieder ihren Einzug in Berlin, wo sie vor 3 1/2 Wochen zu ihrer 5000-Kilometer-Fahrt durch die deutschen Gaue gestartet waren. 41 von den 68 Gestarteten waren noch am Schluß dabei, und als grandioser Sieger unter ihnen kehrte der Nürnberger Georg Umbenhauer heim. Seit 15 Tagen trug er das gelbe Trikot, das den Spitzenreiter der Gesamtwertung kennzeichnet. Beinahe zehn Minuten betrug sein Vorsprung vor dem Schweizer Zimmermann, der erst auf der dritten Etappe Scheller vom zweiten Platz verdrängen konnte. Die Schlussetappe Leipzig-Berlin (218,7 Kilometer) holte sich noch einmal der Chemnitzer Hermann Schild, der so mit dem Belgier Grjffolle gleichzog, denn beide konnten je vier von 20 Etappen siegreich beenden. Mit 14 Minuten Vorsprung trat der Vorjahrsieger der Rundfahrt am dicht besetzten Ziel vor der Technischen Hochschule ein und wurde für seine blühende Kleinfahrt stürmisch gefeiert. In der Mannschaftswertung haben sich die Belgier behauptet, auf den nächsten Plätzen folgen Frankreich, die Schweiz, die „Gemischten“ und dann als beste deutsche Mannschaft die von Dürkop mit Bengler, Wederling und Sratfati, die erst auf der vorletzten Etappe den vierten Platz verlor.

Ergebnisse: 20. Etappe Leipzig-Berlin (218,7 Kilometer): 1. Schild (Preitso-Rab) 6:04:19; 2. Bengler (Dürkop) 6:18:40; 3. Waegelin; 4. Janßen (Victoria); 5. Peterßen; 6. Meyer; 7. Spieghens; alle übrigen Fahrer in der gleichen Zeit auf dem 8. Platz.

Gesamtwertung: 1. Georg Umbenhauer-Deutschland (Phänomen) 149:33:44 (33,43 Stundenkilometer); 2. Robert Zimmermann-Schweiz (Expres) 149:43:29; 3. Fritz Scheller-Deutschland (Adler) 149:47:03; 4. Thierbach-Deutschland (Diamant) 149:47:38; 5. Wierindz-Belgien 149:47:39; 6. Dubron-Frankreich 149:49:46; 7. Bengler-Deutschland 149:51:58; 8. Peterßen-Dänemark 149:52:01; 9. Grjffolle-Belgien 149:57:15; 10. Spieghens-Belgien 149:59:25; 11. Level-Frankreich 150:10:04; 12. Nievergelt-Schweiz 150:13:01; 13. Prior-Spanien 150:17:47; 14. Wederling-Deutschland 150:23:20; 15. Vachot-Frankreich 150:25:01; 16. Amberg-Schweiz 150:35:22; 17. Sratfati-Deutschland 150:46:16; 18. Canardo-Spanien 150:46:23.

Mannschaftswertung: 1. Belgien (Wierindz, Grjffolle, Spieghens) 449:44:23; 2. Frankreich (Dubron, Level, Vachot) 450:24:51; 3. Schweiz (Zimmermann, Nievergelt, Amberg) 450:31:52; 4. Gemischte Mannschaft (Peterßen, Prior, Canardo) 451:56:11; 5. Deutschland (Dürkop mit Bengler, Wederling, Sratfati) 452:01:34.

Das Ziel erreicht!

Binden 07 wieder in der Gauliga

Binden 07 konnte das letzte Aufstiegsspiel gegen den WSB. Wolfenbüttel auf eigenem Platz mit 2:0 (1:0) für sich entscheiden. Den Bindenern ist also in diesem Jahre endlich der große Wurf gelungen, in die höchste Klasse aufzusteigen.

WSB. und TuS. 76 Oldenburg 1. Kreisklasse

Das letzte Aufstiegsspiel zur 1. Kreisklasse führte am Sonntag TuS. 76 Oldenburg und den Wilhelmshavener WSB. zusammen. Beide Mannschaften bestritten diesen Kampf mit Erfaß. Man trennte sich schließlich 1:1 unentschieden. Damit rücken beide Mannschaften in die 1. Kreisklasse auf.

Zweimal nur unentschieden

Ender Standortelf kann sich nicht durchsetzen

Am Sonnabendabend standen sich in Emden vor dem Hauptspiel Ender Tu./Kriegsmarine gegen den Niederjassenmeister VfL. Osnabrück die Standortmannschaften der HJ. von Emden und Norden gegenüber. Dieses Treffen endete trotz wechselvollen Kampfes 0:0 unentschieden. Obwohl die Emdener technisch etwas besser waren, gelang es ihnen doch nicht, die starke Hintermannschaft der Norden zu überwinden.

Im Rahmen des Bannsportfestes des Bannes 381 (Leer) trat die Emdener Standortmannschaft am Sonntag gegen die gleiche Elf von Leer an. Auch dieses Treffen endete 0:0.

Für Norden bzw. Leer ist dies ein großer Erfolg, denn die Emdener Mannschaft hatte bisher alle HJ.-Standortmannschaften in Ostfriesland klar geschlagen.

Eintracht Hinte - SuSvG. Aurich 2:3

In Hinte standen sich am Sonnabendabend diese beiden Mannschaften im Rückspiel gegenüber. Das erste Spiel hatten die Auricher auf eigenem Platz glatt mit 5:1 für sich entscheiden können. Diesmal mußten sie wieder die Feststellung machen, daß den „Dörsflern“ auf eigenem Platz nur sehr schwer bezukommen ist. Erst kurz vor Schluß gelang den Gästen der sie bringende Treffer, der dem Spielverlauf gerecht wird. Die Platzbesitzer spielten vom Anfang an unbedürftigt und konnten in der ersten Halbzeit einen knappen 1:0-Vorsprung herausholen. Nach dem Seitenwechsel gelang Aurich zunächst der Ausgleich und etwas später die 2:1-Führung. Durch ein Selbsttor der Auricher Hintermannschaft kamen die Platzbesitzer aber doch noch einmal zum Ausgleich. Der Siegtreffer für die Gäste fiel erst kurz vor Schluß.

Deutsches Spring-Derby in Hamburg

Nach alter Ueberlieferung gelangte am Vorabend des Deutschen Derbys in Hamburg auf dem Turnierplatz in Klein-Flottbeck das Derby der Springpferde zum Austrag. An die 37 Bewerber, die wieder den stets gleichbleibenden Kurs von 16 Hindernissen mit 24 Sprüngen, darunter den zu einem vierfachen Hindernis kombinierten Großen Ball, zu nehmen hatten, wurden große Anforderungen gestellt. Nur die westfälische Stute Nordrud unter HJ.-Hauptsturmführer Waldemar Zegelein ging fehlerlos und holte sich die sportlich wertvolle Konkurrenz des Jahres. Auf Ditolar und Feldpilot belegte Waldemar Zegelein außerdem noch den 5. und 6. Platz, so daß die HJ.-Hauptreiterschule München, die schon vor zwei Jahren in Schorisch der Springderbysieger stellte, auch diesmal wieder sehr stark in den Vordergrund trat, Erst der 34. Ritt brachte die Entscheidung.

Ergebnis: Deutsches Springderby 1939: 1. HJ.-Hauptreiterschule München, Nordrud (HJ.-Hauptsturmführer W. Zegelein), 0 P., 150,4 Sek. 2. Bianta (HJ.-Scharführer Scharfetter), 4 P., 162,2 Sek. 3. Neudek (Major Reife), 4 P., 169,2 Sek. 4. Hansbursh (Rittm. v. Cannstein), 4 P., 175 Sek. 5. Ditolar (HJ.-Hauptsturmführer W. Zegelein), 4 P., 187 Sekunden.

Am das „Blaue Band“ in Hamburg

Neuer Sieg des Gestüts Schlenkerhan

Zum 71. Male wurde am Sonntag das Deutsche Derby gelaufen. Zehn Pferde kämpften auf dem Horner Moor um das „Blaue Band“ und die Ehre, der beste Dreijährige zu sein. „Wehr dich“ unter Sockey G. Streit trug abermals die Farben des Gestüts Schlenkerhan zum Siege und bewies damit, daß er trotz seiner Niederlage durch Organby in der Union weiterhin an der Spitze seines Jahrganges steht. Nach hartem Kampf schlug er den überraschend gut laufenden „Sonnenorden“ und seinen Stallgefährten „Octavianus“. Erst als Vierter passierte der Favorit „Organdy“ den Richter. Wie genau vor Jahresfrist lagen auch diesmal unsere beiden Meisterreiter Streit, als einer der Tüchtigsten unseres Nachwuchses, und Raffenberg, einer der Senioren unserer Rennreiter, im Endkampf, und wieder war Streit der Glückliche. 1938 riß er mit „Orgelton“ das Derby gegen den von Raffenberg gesteuerten „Eibgat“ aus dem Feuer. Diesmal gelang ihm der große Wurf mit „Wehr dich“.

Sportdienst der OTZ. — immer aktuell!

Im größten Straßenrennen der Welt

Großdeutschlandfahrt

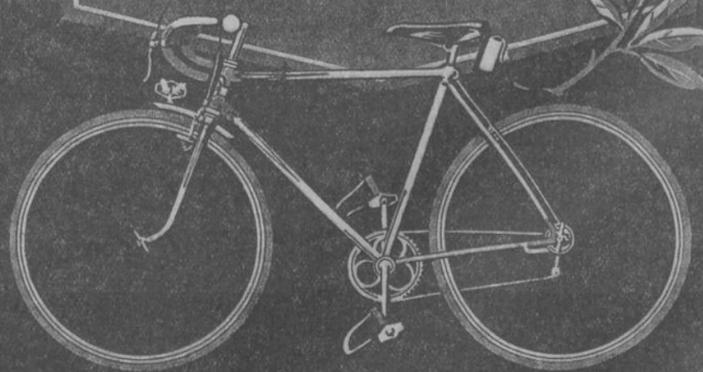
1939

Sieger

Georg Umbenhauer

auf

PHÄNOMEN



5013 km wurden in 20 Fahrtagen durch Großdeutschland in ununterbrochenem Wettkampf mit der Elite in- und ausländischer Straßenrennfahrer zurückgelegt. Es war ein Kampf der Besten — über steile Gebirgspässe mit jähem Abfahren, Jagden bei tropischer Sonnenglut oder in Unwetter. Umbenhauer — der Sieger — bewies mit seiner glanzvollen Leistung zugleich die unübertreffliche Qualität und die nie zu erschütternde Sicherheit seines Rades: er fährt PHÄNOMEN.

DAS MARKENRAD SEIT 1888

mit Fichtel & Sachs-Viergang-Schaltung, Torpedo-Freilaufnabe, Continental-Bereifung, Pallas-Kette, Schieren-Feige PHÄNOMEN-WERKE GUSTAV HILLER A.-G., ZITTAU

Emden: C. J. Fischer, Zwischen beiden Sielen 28
Leer: Th. Hessenlus, Bremer Straße 74
Aurich: Autohaus Osterkamp
Norden: Joh. H. Giesenberg, Straße der SA

Wir kämpften für Spanien

Erlebnisse eines deutschen Freiwilligen im spanischen Bürgerkrieg / Von Alfred Bent.

Copyright by Gerhard Stalling-Oldenburg

Landknechte pensionsberechtigt

Dies ist der Patio, der kleine Innenhof des spanischen Hauses. Die Frühlingssonne leuchtet an einem Himmel, der aus blauer Seide gemacht zu sein scheint, und drüben, über den staubig-rötlichen Dächern, sieht man die Schiefer- spitzen der Kathedrale silbrig aufleuchten. Der Grund des Hofes besteht offenbar nur aus Staub, welchem, mehligem Lehmfuß... Einen solchen Staub gibt es bestimmt nur in Spanien.

Die vier Wände des Patio sind weiß ge- tüncht. Jemand hat mit schwarzer Farbe ein Schablonenbild des Generalissimus an die Wand gemalt — jedenfalls steht Viva Franco darunter, und demnach muß es wohl der Cau- dillo (Führer) sein. Daneben ist der Eingang in die inneren Räume des Hauses. Gegenüber führt eine steinerner Stiege mit vierzehn Stufen an der Wand empor. Sie mündet in einen offenen Altan, der mit bunten Kissen ausgelegt ist und auf dem ein Pinappeltisch steht, mit einem schmalen grünen Netz. Zelluloidbälle sind auch da und Tischtennisschläger. Darüber steht man das winklige Dach.

Nach einer Seite ist der Hof halb offen. Nur eine niedrige Mauer, von Zinnen gekrönt, schließt ihn von dem Patio des Nachbarhauses ab. Auf der anderen Wand sehen wir den Bal- kon, mit einem uralt-hölzernen Gitterwerk versehen und von Weinlaub überdacht. Die elektris- sche Glühbirne hat eine weiße, blecherne Wäch- schüssel als Schirm anmontiert bekommen, außer- dem ist sie mit rotem Seidenpapier umwickelt. Spanien muß romantisch sein.

Dies ist also der Patio. Er ist typisch spanisch. Außerdem ist er mit allerlei Gerümpel gefüllt. Und obwohl in diesem Falle wir „Alemas“ (Deutsche) dafür verantwortlich sind, tut das der Stillehtheit des Bildes keinen Abbruch. Außerdem steht in einer Ecke unsere Feldküche. Denn dieses Haus ist die augenblickliche Un- terkunft einer Batterie der „Legion Condor“, die vorwiegend aus deutschen Freiwilligen besteht, jungen Spanienkämpfern, die soeben ihre Flat- jungen Spanienkämpfern, die soeben ihre Flat- jungen Spanienkämpfern, die soeben ihre Flat-

haben und sich selbst ziemlich heil aus der großen Winterschlacht bei Teruel herausgebracht haben und nun hier zwecks Erholung in dem kleinen Nest C. in Navarra herumhängen. Außerdem ist in der Nähe ein italienischer Flug- platz, der für alle Eventualitäten einen Flat- schuß haben muß.

Es wird Dienst gemacht

Auf dem Dienstplan, der natürlich auch wie- der aufgetaucht ist, kaum daß die Batterie aus dem Schlammfeld heraus war, steht: 14—16 Uhr Arbeitsdienst. Kommiß wie zu Hause.

Herrgott, wie lange ist das eigentlich her? Welken voll Erleben liegen dazwischen, aber wer jemals durch diese Schmiebe der Jugend gegangen ist, dessen Knochen besitzen sich zeit- lebens auf preußischen Drill, auch wenn er später einmal Legionär des nationalen Heeres

in Spanien sein sollte, im zweiten Jahre des großen Freiheitskrieges gegen den Volkshem- mus (l. ano triunfal nach der neuen spanischen Zeitrechnung).

Mit der Arbeit ist es hier allerdings nicht so schlimm. Wer etwas zu tun hat, der arbeitet, und wer nichts zu tun hat, läßt es bleiben. Da- für sind wir eben im Kriege, sind „uralte Spanier“, und die lassen sich nicht unnötig ans Bein. Aber wenn man so ohne Deckung herum- steht, fällt bestimmt dem „Spieß“ oder dem Schirmmeister eine Arbeit ein, die zu erledigen ist. Also, was soll ich tun?

Langweilig ist es hier, caramba, Himmel und Saß Zement!

Wierzehn Tage Ruhe haben vollkommen ge- nügt, um das Leben wieder uninteressant zu machen. Man sehnt sich zurück an die Front, trotz allem, was dort das Leben beschwerlicher machte: trotz Durst, Dreck, fehlendem Schlaf und Augenbliden christlicher Todesangst. Aber dafür gab es vorn auch Stunden, in denen es sich zu leben lohnte, wenn sich einer der feindlichen Todesvögel am Himmel in eine lodende Fadel verwanzelte und ein jubelndes Hurra der Kan- noniere durch die Abschlüsse der Batterie wehte!

Dann hatte es sich gelohnt, wofür man ge- schuftet hatte, und man war zufriedener als hier auf dem „casco“, dem allabendlichen Spazier- gang auf der Hauptpromenade des Städtchens, mit Senoritas und glühenden Blicken aus toh- schwarzen Augen. In der Anfangszeit in Spa- nien hat das natürlich mächtigen Spaß gemacht, aber langsam hat man sich daran gewöhnt.

Und kaum hat man sich in Etappenstädchen ein bißchen ausgeruht — kommt man sich wieder überflüssig vor, wenn es keine artilleristische

Aufeinander abgestimmt:

Chlorodont

Zahnpaste und Mundwasser

Tätigkeit gibt! So bidgefutert und pensions- berechtigt.

Wir Landknechte des 20. Jahrhunderts, pen- sionsberechtigt.

Ein eigenartiges Bild? — Ich habe hier schon viel eigenartige Bilder gesehen in diesem Kampfe, der eine Mischung aus Dreißigjähri- gen Kriegen und Weltkrieg darstellt. „Fronten“ im Sinne von 1918 gibt es hier kaum. Wie zu Wallensteins Zeiten ziehen die gegnerischen Heerhaufen durch das Land und betreiben sich an den Plätzen, die sie zu behaupten wünschen. Bekriegen sich um eine Stadt, um eine Straßen- verbindung, und, da wir in modernen Zeit- alter leben, um einen Eisenbahnnotenpunkt oder ein Elektrizitätswerk.

Diese „Heerhaufen“ ziehen natürlich auf eine sehr moderne Weise mit Lastautos und Panzer- wagen, mit Eisenbahnen und Flugzeugen dahin. Aber wenn die kleinen, tapferen Infanteristen zum Sturm vorgehen, entrollen sie dabei ihre Fahne, die alte rotgoldrote Fahne des großen, mächtigen Spaniens von einst, die wieder ihr Symbol geworden ist. Wenn in der Schlacht die Gruppen in Schützenketten gegen eine der zahl- losen feuerpeinenden Berggruppen angehen, geht der Fahnenträger zwanzig Meter vor, und wenn er fällt, ist der nächste zur Stelle.

Außer dem moralischen Eindruck dient die „Bandera“ (Fahne) für die eigene Artillerie als Kennzeichnung der ersten Linie, während für die Flieger weiße Flügel da sind oder große weiße Kreuze aus Stoff, die die Soldaten auf die Rücken ihrer Mäntel genäht haben. . . . Und das entspräche nicht mehr dem Dreißigjäh- rigen Krieg, sondern einem Kreuzzug, und so ist es auch. Drüben, auf der anderen Stra- ßenseite vor unserer Unterkunft kann man das Pro- pagandaplakat lesen, das zur „Cruzada“ gegen die „Rojos“ (Roten) aufruft.

Ich muß etwas tun! Soll ich meine Uniform in Ordnung bringen? Man sieht schon wie ein Getroch aus und ist doch schließlich ein „Alle- man!“ Und das verpöchtelt. Man ist stolz auf Deutschland; je länger man von ihm fort ist, um so mehr wachsen Liebe und Erinnerung an die ferne Heimat.

Und morgen vormittag, wenn die Sonne noch nicht ihre größte Hitze erreicht hat, machen wir Fußdienst. . . . Regelmäßig „zuzigen“ Fußdienst wie einst in Deutschland. Da braucht sich kein Vorgesetzter darum kümmern, daß die Stiefel gepugt oder die Mittelgamaschen gebürstet wer- den, daß das Lederzeug und die Patronentaschen blitzen und die Knöpfe angehäut sind. Denn es macht Spaß zu exerzieren, wenn die Bevölke- rung von C. zuzuhaut und förmlich zusamen- zuckt beim Knall unseres Gewehrgriffes oder beim Exerziermarsch.

Wir sind Deutsche! Seht euch das an!

Wir schwitzen reichlich, aber unter dem rotgelb gestreiften Sonnendach sitzen die Cafésucher an ihren Marmortischen und Korbstühlen auf dem Bürgersteig und klatschen laut Beifall, wenn wir einrücken.

Die Volksmenge kennt hier keine Heils- oder Bravourkufe, sondern klatscht in die Hände, auch bei Reden oder dem Einzug volkstümlicher Per- sönlichkeiten, Truppenparaden und dem Einlau- fen von Schiffen.

Wir schwitzen, aber wir marschieren.

„Ein Lied!“

„Drei — — — Vier!“

Von den Mauern, an deren Balkonen feier- tags bunte Seidentücher und Teppiche herab- hängen, hallt unser Gesang wider, jene herrlich- wilde, revolutionäre Melodie, von den morschen Knochen der Welt, für die einmal ein Legionär

Das Lied der Zeit

Das Lied, das nicht wie Sturmwind weht, nicht Flamme ist und nicht Gebet, laß ab davon — am Reimspiel hat unsre Welt schon längst zuviel!

Das Lied, der Feierstunde Klang, ein Bruder formt es zum Gesang; es geht mit uns im gleichen Schritt, und klingt in unsern Herzen mit!

Das Lied der Zeit, das Lied der Tat, und der es singt, der ist Soldat! Drum laß es Trommel sein, das Lied, und Flamme, die uns heiß durchglüht!

Ein Lied nur, eins nur hat Bestand: Gib, Bruder, mir die Bruderhand; — denn alles, was uns trägt und hebt, im Lied der Kameradschaft lebt! — Bert Brenneke.

einen für unsere Verhältnisse passenden Text geschmiebet hat:

Es zittern die morschen Knochen Der Welt vor dem roten Krieg. Wir haben den Schrecken gebrochen, Für uns war's ein großer Sieg.

Wir werden weitermarschieren, wenn alles in Esherben fällt; Unsere Feinde sind die Roten, die Bolschewisten der Welt.

Was kümmert uns heute und morgen In diesem Bürgerkrieg? Wir kennen ja keine Sorgen, Wir kämpfen um letzten Sieg.

Wir werden sie niederringen, trotz tödlichem Haß und Hohn,

Das schwören wir Flatsoldaten, Soldaten des Legion.

Wir fechten an glühenden Tagen Und ziehen durch eisige Nacht. Wir wollen es jedem sagen, Wir halten in Spanien Wacht.

Wir scharmen spanische Erde vor tödlichem Haß und Hohn, das schwören wir Flatsoldaten, Soldaten der Condorlegion!

Die Benzintüche

Ich werde also meine Sachen fertigmachen, damit ich morgen etwas repräsentieren kann. Außerdem will Pablo, daß ich mit ihm Holz sägen soll. Ein mächtiger Baumstamm liegt im Hof, irgend so ein Monstrum von spanischer Stein-, Korz- oder sonstiger Eiche. Liegt sicher seit drei Generationen in unserem Patio und wartet darauf, daß ihn irgendeine Küche verfeuert, nachdem er von zwei Männern mit Energie zerklüftet worden ist.

Energie haben wir.

(Fortsetzung folgt)

Sensationsprozeß Casilla

Roman von Hans Possendorf

43. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

Roland: „Ich verschaffte mir unter falschen Angaben von Mrs. Kennes, der Gärtnersfrau, die Adresse in Bushy Hill und reiste am nächsten Tage — ich hatte gerade Urlaub bekom- men — nach Stockford ab. In Stockford logierte ich mich im Regina-Hotel ein. Ich fuhr dann jeden Abend nach Bushy Hill hinaus, schlich mich in den Garten der von der Familie Casilla bewohnten Villa und machte durch das Fenster der im Erdgeschoß gelegenen Schlafstube Binnies meine Beobachtungen. Diese brachten mir die völlige Gewißheit, daß mein Verdacht richtig war.“

Bandegriff: „Wurden Sie dabei nicht durch die Anwesenheit des Hauptpersonals be- hindert?“

Roland: „Nur einmal mußte ich mich vor dem Hauspersonal in den Büschen verstecken. Ich hörte Stimmen und ein paar Worte einer gleichgültigen Unterhaltung. Es mußten der Chauffeur und das Hausmädchen gewesen sein, die Stimme des Chauffeurs glaubte ich zu er- kennen, und die weibliche Stimme war nicht die der Kurse. — In den andern Abenden schien niemand vom Hauspersonal anwesend zu sein, und so konnte ich meine Beobachtun- gen ganz ungehindert machen.“

Bandegriff: „Und was haben Sie da be- obachtet?“

Roland: „Ich habe mehrmals gesehen, wie ein Mann von etwa vierzig Jahren vom Aus- sehen eines Arates Binnie Einsprinkungen in den Oberkörper machte.“

Im Auditorium entsteht eine starke Be- wegung, und die Spannung steigt aufs höchste.

Bandegriff: „Können Sie den Mann be- schreiben?“

Roland: „Jawohl. — Er war klein und schlant, hatte spärliche dunkle Haare und eine gelbliche Gesichtshaut. Er trug einen Klemmer. Sein linkes Augenlid hing ein wenig herab, so, als sei es leicht gelähmt.“

Bandegriff: „Welches waren die Abende, an denen Sie diese Beobachtungen machten?“

Roland: „Das kann ich nicht mehr genau angeben. Ich weiß aber noch genau, daß die eine meiner Beobachtungen der Einsprinkung am Abend des 3. Juli stattfand.“

Bandegriff: „Was haben Sie tagsüber in Stockford getrieben?“

Roland: „Ich habe mich teils in meinem Hotelzimmer, teils in der Umgebung von Stock- ford aufgehalten — niemals aber in der Stadt

selbst, weil ich fürchtete, daß ich dort vielleicht dem Chauffeur oder der Kurse begegnen könnte.“

Bandegriff: „Wann sahen Sie den end- gültigen Entschluß, Binnie mit Gewalt den Eltern wegzunehmen?“

Roland: „Am Abend des 3. Juli, nachdem ich wieder beobachtet hatte, daß Binnie eine Einsprinkung erhielt, faßte ich den endgültigen Entschluß, Binnie vor dem ihr zugeordneten Schicksal zu bewahren.“

Bandegriff: „Was wollten Sie denn nach gelungener Entführung mit Binnie anfangen?“

Roland: „Ich wollte mit ihr die zwei fol- genden Nächte im Freien, in einem vorher ausgesuchten und fast unauffindbaren Versteck verbringen.“

Bandegriff: „Weshalb wollten Sie denn nicht gleich mit ihr fliehen?“

Roland: „Weil ich den Eltern eine letzte Chance geben wollte, Binnie zu behalten, falls sie eine Garantie dafür böten, daß das Kind künftig eine andere Behandlung erfahren würde. Deshalb begann ich am Morgen des 5. Juli mit der Herleitung des Briefes, dessen Photographie hier auf der Staffelei steht. Ich wollte den Brief sofort nach gelungener Ent- führung an Fernando absenden.“

Bandegriff: „Wie weit stammt der Brief von Ihrer Hand?“

Roland: „Von meiner Hand stammt der Anfang des Briefes, und zwar bis zu den Worten „Sie werden dort ein . . .“ — Um seine Unklarheit aufkommen zu lassen, lese ich noch einmal ab, was ich geschrieben habe: — „Da Sie meine erste Warnung unbeachtet ge- lassen haben, sehe ich mich gezwungen, die ange- drohte Maßnahme in die Tat umzusetzen. Wenn Sie Binnie zurückhaben wollen, so kommen Sie morgen abend um zehn Uhr in den West Park an die Kreuzung Virginia Walk und Windmill Bath. Sie werden dort ein . . .“

— Weiter habe ich nicht geschrieben.“

Bandegriff: „Wie sollte denn der Brief weitergehen?“

Roland: „Ich hatte schreiben wollen: „Sie werden dort ein Schriftstück zu unterzeichnen haben, in dem Sie das gegen Binnie geplante Verbrechen bekennen . . .“ — und so weiter.“

Bandegriff: „Und weshalb haben Sie den Brief nicht in diesem Sinne vollendet?“

Roland: „Weil ich mir sagte, daß mein Vorhaben, Binnie den Eltern eventuell zurück-

zugeben, ganz unsinnig sei — daß man mich bei der Gelegenheit nur verhaften würde — daß Solvia und Fernando meine Behauptun- gen einfach bestreiten würden — kurz, daß ich Binnie nach erfolgter Rettung damit nur von neuem gefährden würde.“

Bandegriff: „Was haben Sie dann mit dem angenehmen Brief gemacht?“

Roland: „Ich habe ihn zusammengeknüllt, um ihn zu vernichten. In dem Augenblick aber kam das Zimmermädchen, jene am letzten Freitag hier als Feigin vernommene Margarete Hellemanns, am aufzuräumen. Ich kann mich nicht mehr erinnern, wohin ich damals in der Hast das zusammengeknüllte Papier getan habe. Jedenfalls habe ich es später, nachdem ich das Hotel verlassen hatte, vernichtet und war beun- ruhigt, weil es mich im Falle der Auffindung belästigen mußte.“

Bandegriff: „Für wann hatten Sie Bin- nies Rettung geplant?“

Roland: „Für einen der nächsten Abende — für den 5. oder 6. oder 7. Juli.“

Bandegriff: „Wann sind Sie aus dem Regina-Hotel ausgezogen?“

Roland: „Am Mitttag des 5. Juli.“

Bandegriff: „Und wo haben Sie dann die nächsten Nächte verbracht?“

Roland: „Die nächsten drei Nächte habe ich in dem Versteck zugebracht, das ich ausgesucht hatte, um mich mit Binnie nach erfolgter Ent- führung zunächst zu verbergen.“

Bandegriff: „Wie und wann haben Sie dann erfahren, daß man Sie und keinen an- deren für den Kidnapper Binnies hielt?“

Roland: „Durch eine Zeitung, die ich am 8. Juli abends nach dem Verlassen meines Versteckes fand.“

Bandegriff: „Und weshalb haben Sie sich da nicht der Polizei gemeldet? Und weshalb sind Sie auch nicht in Ihre Stellung nach Holly- wood zurückgekehrt?“

Roland: „Weil ich keine Möglichkeit sah, einen Gegenbeweis anzutreten.“

Bandegriff: „Sie sind also dann geflohen? — haben später gesehen, daß Sie sogar beschul- digt wurden, Binnie ermordet zu haben? — haben sich neun Jahre lang versteckt gehalten, an einem Ort, den anzugeben Sie sich bisher geweigert haben? — und sind dann auf der Rückreise von einem Besuch bei Ihren Eltern in Deutschland in Dakar verhaftet worden?“

Roland: „So ist es.“

Bandegriff: „Bekennen Sie, daß vielleicht derjenige, der den von Ihnen angefangenen Brief gefunden hat, dadurch erst auf Ihre Idee gekommen ist, Binnie zu kidnappen und den Brief in einem andern Sinne zu voll-“

den, um ein Lösegeld von hunderttausend Dollar von Fernando zu erpressen?“

Adams: „Ich protestiere gegen diese Frage! Mit den Vermutungen des Angeklagten und Zeugen haben wir hier nichts zu tun.“

Richter Corbett: „Protest zugelassen!“

— Wieder einmal hat Bandegriffs List ihren Zweck erreicht: Er hat den Protest des Staatsanwalts durch die Form seiner Frage absichtlich provoziert, um Roland der Beant- wortung, die einem Meineid nahegekommen wäre, zu entgehen. Zugleich aber hat er da- mit die Geschworenen auf die falsche Fährte gelockt — sie zu der Annahme verführt, daß der Kidnapper Binnies mit jener Person identisch sein müsse, die den angenehmen Brief gefunden, ihn zum Erpresserbrief ge- wandelt und ihn schließlich, nach der Ent- führung Binnies, an Fernando Casilla abge- sandt hat. Alle vorhergehenden Fragen Ban- degriffs sind aber so gestellt gewesen, daß Peter Roland nicht nötig gehabt hat, auch nur ein unwahres Wort zu sagen. —

„Danke, Roland“, schließt Bandegriff sein Verhör. „Ich habe keine weiteren Fragen.“

Die atemlose Spannung der Zuhörer macht sich jetzt in einem donnernden Applaus für den berühmten Verteidiger und seinen Klienten Luft. Peter Rolands Freisprechung scheint so gut wie sicher.

Richter Corbett gebietet mit Donnerstimme Ruhe und erteilt dem Publikum eine scharfe Rüge.

Dann erhebt sich Adams, um Roland ins Kreuzverhör zu nehmen, das, so hofft er, dem Fall eine unvorhergesehene Wendung geben wird.

Doß in diesem Augenblick erscheint Polizei- hauptmann Greenwood auf der Bildfläche. Er bringt das Päckchen Briefe aus Solvias Woh- nung, das soeben der Flugzeug aus San Franzisko eingetroffen ist. Die Folge davon ist, daß der Richter die Sitzung auf drei Stunden vertagt. —

Bandegriff und Salvini schütteln Peter kräftig die Hand. Johnny strahlt über das ganze Gesicht, während er seinem Gefangenen für den Rücktransport zu dem nahen Gefäng- nis wieder die Handschellen anlegt.

„So, mein Junge“, flüstert Bandegriff seinem Klienten zu, „das wäre bald geschafft! — Nachher noch ein kleines Kreuzverhör durch Mister Adams, bei dem Sie sich hoffentlich recht tapfer halten werden. . . . Morgen die Blädders — und übermorgen — der Frei- spruch! Jetzt sende ich erst schnell ein schönes Telegramm an Ihre Eltern, und dann will ich mir mal das Briefpäckchen aus San Franzisko näher betrachten.“

(Fortsetzung folgt)

Für den 27. Juni:

Sonnenaufgang: 4,08 Uhr ... Monduntergang: 1,18 Uhr

Table with 2 columns: Location (e.g., Borkum, Nordbarn) and Time (e.g., 6,57 and 19,32 Uhr)

780: Der Liebeskomponist Friedrich Silcher ... 1866: Gedicht bei Langenlissa

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Als wichtiges Wetterereignis der letzten 24 Stunden ... Ausflüge für den 26. Juni: Wichtige West- bis Südwinde

RSU-Appell: Jeder einzelne Volksgenosse muß Mithämpfer sein, nach und oft bereit!

Großfeuer in Lingen

In der Möbelfabrik Josef Berning in Lingen entstand Sonnabend früh nach Mitternacht ein Brand, der sich schnell zu einem Großfeuer entwickelte

Volkstumskundgebung in Bremen

In der „Glocke“ in Bremen fand als Höhepunkt des „Tages des deutschen Volkstums“ eine Kundgebung des Landesverbandes Wejer-Ems

Nach der Uebertragung der Rede des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß nahm dann der Gauleiter Carl Röder das Wort

Mit herzlichem Beifall wurden die Ausführungen Dr. Medels und des Gauleiters aufgenommen

Roland im neuen Gewand

Das Wahrzeichen Bremens, der Roland, steht jetzt in neuem Gewande da

Aus Gau und Provinz

Beim Baden ertrunken

Das Baden hat in Wilhelmshaven wieder ein Opfer gefordert. Ein älterer Mann, der mit seiner Frau und seinem Kinde zum Plautschhafen am Südrand gegangen war

Geographische Arbeitsgemeinschaft Wejer-Ems

Unter dem Vorsitz von Dr. L. Mann-Oldenburger als dem Gaufachbearbeiter für erd- und heimatkundliche Fragen begann am Freitagabend im Hotel Koopmann in Nordhorn die aus allen Teilen des Gau

Gauhauptstellenleiter Spidermann-Oldenburg

überbrachte den Tagungsteilnehmern die Grüße des NS-Lehrerbundes. Im weiteren Verlaufe des Abends hielt Gaufachbearbeiter Dr. L. Mann einen außerordentlich anschaulichen und instruktiven Vortrag über das Thema „Lebensnaher Erdkundeunterricht“

Im Anschluß an diese Darlegungen wurde als Ausklang des ersten Abends der Sepepe-Film gezeigt

Schiffahrt und Wirtschaft

Reiseverkehrsvereinigung Wejer-Ems e. V.

Schiffverkehrsvereinigung Wejer-Ems e. V. ... Reiseverkehrsvereinigung Wejer-Ems e. V. ... Reiseverkehrsvereinigung Wejer-Ems e. V.

Rob. W. Sloman jr., Hamburg

Rob. W. Sloman jr., Hamburg, Capri 23. Hamburg nach Danzig, Callalon 23. Hamburg nach Malaga, Catania 23. Hamburg, Genoa 23. Hamburg, Lipari 22. Savona nach Barcelona, Livorno 21. Crona nach Livorno, Malaga 23. Palermo, Messina 21. Oran nach Hamburg, Savona 22. Neapel, Spezia 22. Hamburg, Triapani 23. Livorno

Wesermünders Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Dampfer: Von der Bäreninsel: Pappierfabrik von Island: Dornum, Ernst Gröschel, Dresden; von der Nordsee: Mühlhausen, Borntrich

Seefischmarkt Wejer-Ems

Marktbericht vom 24. Juni. In der Seefischversteigerung wurden in Wejenen je 1/2 Kilogramm folgende Großhandelspreise für Fische mit Kopf erzielt:

Aus dem Fenster gestürzt

In Oldenburg kürzte ein dreijähriger Knabe aus dem Fenster des Dachgeschosses auf den Erdboden. Das Kind war beim Spielen auf das Fensterbrett geklettert, Mißwöhner, die den Aufschlag hörten, brachten das verletzte Kind in das Krankenhaus.

Geldstranknader erbeuteten tausend Mark

In das Kantor der Deutschen Eiweiß-Gesellschaft am Wesermünder Fischereihafen wurde ein Einbruch verübt, bei dem die Täter einen eisernen Aktenschrank erbrachen und tausend Mark aus einer Geldkassette erbeuteten

Table with 2 columns: Item (e.g., 1. Bäreninsel, 2. Dampfer) and Quantity/Value (e.g., mit 273 900 Kilogramm)

Seefischmarkt Lughaven GmbH

Im Verlaufe der Berichtswache vom 19. bis 24. Juni 1939 landeten in Lughaven elf Nordseefischdampfer 548 174 Kilogramm Seefische

Die Nachfrage war während der ganzen Woche wegen der im Binnenland herrschenden Wärme nur mäßig. Raibellau, Mittelseelachs und Kottfisch wurden zum großen Teil nicht abgenommen

Der Verkehr im Emdener Hafen

Table with 6 columns: Name d. Schiffes, Kapitän, Nation, Angeworben, Matler, Liegeplatz

Wie entscheidet das Reichsgericht?

Die Sorgfaltspflicht des Lehrers

In der Gemeindefolge in U., die mit zwei Lehrern besetzt ist, ereignete sich am 11. September 1938 während der Spielturndunde ein bedauerlicher Unfall. Der zweite Lehrer B., der den beurlaubten ersten Lehrer für einige Wochen vertrat, hatte die an der Spielturndunde teilnehmenden 89 Schüler in drei Gruppen geteilt



Umbenhauer, der Sieger der Großdeutschfahrt ... Der glückseligste Sieger Georg Umbenhauer mit seiner Gattin, die ihn in Berlin erwartete.

Quer durch In- und Ausland

Schweizer Massenmörder gefasst

(Eigener Bericht)

Bern, 26. Juni

Der seit einigen Tagen von der Schweizer Polizei fieberhaft gesuchte Schwerverbrecher Bollenweider, der in den letzten Tagen in Zürich einen Hotelangestellten und einen Postbeamten ermordet hatte, konnte nach einem dramatischen Kampf in Sachseln / Inner- und Ober- u. Nidwalden gefasst werden. Dort hatte er versucht, sich als Hotelportier anstellen zu lassen. Der Ortspolizist, der ihn verhaften wollte, wurde von ihm niedergeschlagen und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß wenig Hoffnung besteht, ihn noch retten zu können. Einige mutige Männer, die sich in dem Hotel befanden, konnten den Schwerverbrecher schließlich nach einem wilden Ringkampf übermächtig machen.

Großfeuer in Basel

(Eigener Bericht)

Bern, 26. Juni.

In Basel zerstörte ein Großfeuer das große Arsenal einer Firma, die sich mit der Herstellung und dem Vertrieb technischer Oele beschäftigt, vollkommen. Nur durch den Einsatz der letzten technischen Mittel konnten die Feuerwehren die unterirdischen Benzinbehälter, sowie einen 20 000 Liter Benzin enthaltenden Zisternemagazin vor den Flammen retten.

Bergdorf niedergebrannt

(Eigener Bericht)

Bern, 26. Juni.

Das Bergdorf Fey im Kanton Valais in der Schweiz wurde von einem Großfeuer heimlich, dem etwa zwanzig Gebäude, darunter neun Wohnhäuser, zum Opfer gefallen sind. Der Brand brach so rasch aus, daß die Bewohner vieler Häuser im Nachhinein fliehen mußten. Dank dem raschen Eingreifen der Feuerwehren aus der Umgebung konnte der übrige Teil des Ortes in letzter Minute gerettet werden.

Liga der Vogelfreien

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 26. Juni.

Wie italienische Zeitungen melden, ist in Frankreich die „Liga der Vogelfreien“ in der sogenannten Volksunion gegründet worden, in der die antikatholischen Emigranten und Vaterlandsverräter mit antifröhen französischer Unterstützung ihre Organisation gefunden haben. Diese Volksunion wird nach Mitteilung des „Messaggero“ direkt vom französischen Außenministerium finanziert, das sich ihrer zu „Sonderdiensten“ bedient. Ihre einzige Aufgabe scheint zu sein, ihr Vaterland zu verleugnen und zu beschimpfen.

Achtundzwanzig Scharlatane vor Gericht

Saemloses Abführmittel soll Kahlköpfigkeit und Schwerhörigkeit beseitigen

(Von unserem Vertreter in Paris)

Paris, 26. Juni.

Ja, erzählte langsam und trocken das Bäuerlein aus der Gegend von Chalons dem Gerichtsvorsitzenden, das begann damit, daß eines Tages der Feldwächter durch die Gemeinde zog, seine Trommel schlug und anfündigte, die Herren aus Paris würden am Abend vor der Bürgermeisterei einen Vortrag über die Blutkrankheiten halten. Da meine Frau gerade an einer Leberkrankheit litt, beschloß ich, uns diesen Vortrag anzuhören. Es war auch sehr interessant. Auf einer Leinwand sah man den menschlichen Körper in natürlicher Größe wiedergegeben und der Vortragende zeigte uns mit einem Stod; hier ist das Herz, dort liegen die Lungen, dort die Nieren. Und dann erklärte er uns, wie die Krankheiten entständen und wie man sie heilen könne.

Der Vorsitzende: Welche Krankheiten?
Der Zeuge: Alle Krankheiten.

Am nächsten Morgen fuhr das Bäuerlein fort, gingen die Herren von Haus zu Haus. Einer wollte meine Frau untersuchen, aber sie weigerte sich und sagte zu mir: Versuch Du es einmal, laß Deinen Daumen behandeln. Denn Sie müssen wissen, Herr Präsident, ich leide an rheumatischen Schmerzen im Daumen. Der Herr hat meinen Daumen betastet und dann sagte er mir, ich müsse eine Behandlung mit Selmin machen.
Der Präsident: Sie haben das geglaubt?

Nichtraucher gegen Raucher im Unterhaus

Erregte Auseinandersetzungen um die britische Tabaksteuer

(Drahtbericht unseres Vertreters in London)

London, 26. Juni.

Im Unterhaus kam es über die Steuererhöhungen für Tabak zu einer erregten Debatte. Lady Astor warnte ernst vor einer Beseitigung der Tabaksteuer-Erhöhung. Rauchen sollte im Gegenteil noch ganz anders besteuert werden, denn es sei zu einer „verbrecherischen Gewohnheit“ unserer Zeit geworden. Besonders in England treffe man kaum mehr einen jungen Mann oder eine junge Frau ohne die Dauergigarette im Mund.

Hier hat Lady Astor recht, denn in keinem andern Land Europas wird wohl so unheimlich viel und stark geraucht vom weiblichen Geschlecht wie in England.

Ein Raucher-Abgeordneter erwiderte der Lady, ihr Standpunkt sei komisch angesichts der Tatsache, daß sie ausgerechnet in Virginia geboren sei, der amerikanischen Provinz, in der der beste Tabak wächst. Darauf sagte die Lady, deren heutiges Millionenvermögen zum Teil aus dem Virginia-Tabak herausgewachsen ist, der Bischof von Virginia habe zu ihrer Zeit einmal gesagt, er wolle keine Tochter lieber be-

10 Millionen Kronen Schaden

Minister besuchen die verwüsteten böhmischen und mährischen Gebiete

(Drahtbericht unseres Vertreters in Prag)

Prag, 26. Juni.

Man bemüht sich gegenwärtig in den zuständigen tschechischen Ämtern, einen Überblick über die durch die Unwetterkatastrophe in Böhmen und Mähren hervorgerufenen Schäden zu gewinnen. Allein in den drei am härtesten betroffenen Ortschaften Wisowiz, Jasana und Klutovina wurden Werte im Betrage von zehn Millionen Kronen vernichtet. Aus den anderen Gebieten fehlen noch verlässliche Unterlagen, um die Verluste genau abschätzen zu können. Die Protektoratsregierung hat vorläufig den im Staatsvoranschlag für Elementarkatastrophen ausgeworfenen Betrag von 3,5 Millionen Kronen auf sieben Millionen Kronen erhöht.

Für die heimgekehrten Gebiete werden außerdem Unterstützungen aus dem Landesfonds flüssig gemacht werden. Die Nationale Gemeinschaft will ebenso wie die Nationale Hilfe eine Aktion für den Wiederaufbau der zerstörten Ortschaften in die Wege leiten. Landwirtschaftsminister Fejerabend und der Minister für öffentliche Arbeit, Ciperka, haben Sonnabend und Sonntag die Notstandsgebiete besucht.

Der Erdbeben, der, wie bereits berichtet, die Ortschaft Klappan unter der Salenburgen in Nordwestböhmen bedrohte, ist jetzt zum Stillstand gekommen. Sollten keine größeren Regenfälle mehr eintreten, dürfte die Gefahr für das Dorf überwunden sein. Wie jetzt festgestellt wurde, ist die Bodenbewegung erst durch einen unvorhergesehenen Salzabbruch, den eine englische Firma durchführte, gefährlich geworden.

Unwetter im Ruhrgebiet

(Eigener Bericht)

Dortmund, 26. Juni.

Nach Tagen drückender Schwüle gingen im Ruhrgebiet schwere Unwetter nieder, die auch zwei Todesopfer forderten. In Bochum war der Marbach durch wolkenbruchartigen Regen zu einem brausenden Fluß angeschwollen. Die Wasser rissen einen Arbeiter mit. Der Unglückliche verschwand im unterirdisch geführten Marbach-Kanalbett und konnte erst nach Stunden tot geborgen werden. In Dortmund wurde ein Mann beim Schließen eines Bodenfensters vom Blitz getroffen und getötet. Infolge des Unwetters kam es auch zu Ver-

kehrstörungen. So wurde in Dortmund an einer Stelle der Betrieb der Straßenbahn vorübergehend lahmgelegt. In vielen Stellen schlug der Blitz ein.

Ueberschwemmungen in Frankreich

Paris, 26. Juni

Aus den verschiedensten Landesteilen Frankreichs werden zahlreiche Unwetter und Ueberschwemmungen gemeldet, die allenthalben große Flurschäden angerichtet haben. Am schwersten wurde die Normandie heimgesucht. Wolkenbruchartige Regengüsse verursachten reichendes Hochwasser. In Mortier wurden achtzehn Lehnhäuser von den Wassermassen unterspült und verschwand in den Fluten, die Bewohner konnten nur unter Lebensgefahr gerettet werden. Die Straßen sind kilometerweise überschwemmt. Jeder Verkehr ist unterbrochen. Die telephonischen Verbindungen sind zum Teil zerstört. Zahlreiches Vieh ist ertrunken.

In Torte-Fontaine droht eine vom Blitz getroffene Kirche einzustürzen. In der Normandie allein wird der Schaden auf fünfzig Millionen Franken geschätzt.

Große Unwetter werden ebenfalls aus St. Nazaire gemeldet. In den Pyrenäen ist ein gewaltiger Wettersturz eingetreten; ununterbrochene Schneefälle haben das Tal von Andorra von der Außenwelt vollkommen abgeschlossen, ein Zustand, der gewöhnlich nur im tiefsten Winter eintritt.

Sechs Prozent aller Säuglinge sterben

Dr. Conti auf der ersten Säuglingsgesundheitswoche in Düsseldorf

(Eigener Bericht)

Düsseldorf, 26. Juni.

Bei der ersten Säuglingsgesundheitswoche des Gaues Düsseldorf, die für ähnliche Veranstaltungen im gesamten Reichsgebiet als Vorbild dienen soll, sprach in einer Großkundgebung Reichsgesundheitsführer Dr. Conti. In einer umfassenden Rede beschäftigte er sich mit den Problemen der Bestandserhaltung des deutschen Volkes und betonte, die Fruchtbarkeit der Ehe müsse noch erhöht werden, um den Geburtenausfall der Vergangenheit ausgleichen zu können.

Dr. Conti ging davon aus, daß die Geburtenbewegung noch nicht zu alzu großem Optimismus Anlaß biete. Um den Bestand des deutschen Volkes zu erhalten, müsse die Fruchtbarkeit der Ehe in den nächsten Jahren um 25 Prozent gesteigert werden. Es sei die große Aufgabe der Gegenwart, den Glauben in das Volk hineinzutragen, daß es möglich sei, der Familie auch bei größerer Fruchtbarkeit eine zufriedenstellende Lebensfähigkeit zu sichern. Zum Geburtenproblem erklärte Dr. Conti noch, es sei sicher, daß die jungen Mütter der Gegenwart noch unter der Hungerblockade der Weltkriegezeit leiden. Erst in drei bis vier Generationen sei dieser Lebensstand überwinden. Wenn heute noch rund sechs Prozent aller Säuglinge sterben, so sei es das Ziel, diese Ziffer unbedingt auf vier Prozent herabzubringen, was durchaus im Bereich des Möglichen liege. Es sei auch ein Irrtum anzunehmen, daß die Entbindung in Anstalten das einzige Mittel für Mutter und Kind

Berlekt Ueberfliegen die Neutralität?

Ein interessantes Luftkriegsproblem in Holland erörtert

(Drahtbericht uns. Vertreters in Amsterdam)

Amsterdam, 26. Juni.

Der belgische Versuch, mit Holland und den skandinavischen Staaten in eine Ueberlegung darüber einzutreten, ob und wie weit die Ueberfliegung des Luftraumes eines Landes durch Flugzeuge kriegsführender Nationen als Neutralitätsverletzung anzusehen sei, ist Gegenstand eingehender Betrachtungen in einem Leitartikel des „Algemeen Handelsblad“.

Das Blatt weist darauf hin, daß nach niederländischer Auffassung der gesamte Luftraum über einem Lande seiner Herrschaft unterstehe. Die in der II. Kammer verschiedentlich vertretene Auffassung, daß es sich empfehle, die Herrschaft auf eine gewisse Höhe zu beschränken, werde von der niederländischen Regierung nicht geteilt. Vielmehr betrachte Holland jede Ueberfliegung seines Gebietes als eine Verletzung seiner Hoheitsrechte, die mit allen Mitteln verhindert werde.

Nun bedürfe die Frage der Klärung, ob im Falle einer festgestellten derartigen Neutralitätsverletzung die Mitteilung hiervon an eine andere ausländische Macht empfehlenswert sei, ein Standpunkt, den beispielsweise im Gegensatz zu Holland Belgien vertrete. Ebenfalls sei es unter allen Umständen wünschenswert, wenn all diese Fragen international eindeutig geklärt würden. Im Ernstfall werde man seitens der Beteiligten zweifellos geneigt sein, das ganze Problem mehr militärisch als juristisch aufzufassen. Militärisch gesehen bedeute das Bekanntgeben der Ueberfliegung an eine ausländische Macht die Tätigkeit als

Bank im Herzen Londons

London, 26. Juni.

Sonnabend abend bzw. in der Nacht zum Sonntag sind im Herzen Londons zwei schwere Bombenattentate begangen worden, und zwar auf dem Piccadilly-Circus, dem „Potsdamers Platz“ Londons. Der Sachschaden war sehr hoch. Insgesamt wurden 21 Personen zum Teil schwer verletzt.

Die Anschläge waren ausschließlich gegen Banken gerichtet. Niemand zweifelt daran, daß die „Frische Republikanische Armee“ wiederum die Urheberin der Attentate ist. Unbeschreibliche Szenen haben sich auf dem Piccadilly-Circus abgespielt, als die beiden Bomben explodierten, denn gerade zu dieser Zeit waren die Straßen überfüllt mit Menschen, die die Theater- und Pilsenerläufer verließen und auf die Straßen strömten. Es brach eine Panik aus, und der Polizei gelang es nur mit größter Mühe, die Ruhe wieder herzustellen.

Die Empörung richtete sich besonders gegen einen jungen Mann, den die Polizei an Ort und Stelle verhaftete. Immer wieder wurden Rufe laut: Lynch ihn! Später fand man noch zwei nichtexplodierte Bomben. Im Laufe der Nacht wurden noch acht weitere Verhaftungen vorgenommen.

Neue Maasbrücke in Holland

Amsterdam, 26. Juni.

Im Rahmen einer eindrucksvollen Feier wurde bei Dordrecht eine neue Brücke über die Maas dem Verkehr übergeben, die Nord- und Südholland miteinander verbindet. Das Bauwerk weist eine Länge von 1260 Meter auf. Es handelt sich um die größte Klappbrücke Europas, die eine Hauptverkehrsader insbesondere für den Kraftwagenverkehr zwischen den Provinzen Nordbrabant und Seeland sowie Belgien darstellt. Außer verkehrspolitischen wären auch strategische Erwägungen für den Bau der neuen Brücke maßgebend.

Die ganze Familie erschossen

(Drahtbericht unseres Vertreters in Prag)

Prag, 26. Juni.

In einer kleinen mährischen Ortschaft erschloß ein arbeitsloser Kellner in einem Anfall von Raserei seine Frau, seinen vierjährigen Sohn und seine Schwiegermutter. Hierauf richtete er die Waffe gegen sich selbst. Der Mörder war mit seinem Schwager vorher wegen finanzieller Angelegenheiten in Streit geraten und hatte schon auf diesen drei Schüsse abgegeben, ohne ihn jedoch zu treffen.

Devilsschwindel aufgedeckt

(Drahtbericht uns. Vertreters in Amsterdam)

Amsterdam, 26. Juni.

In Amsterdamer wurde ein Diebstahl aufgedeckt. Auf illegale Weise aus dem Reich nach Holland überbrachte Geldbeträge wurden nicht in der zwischen den natürlich ebenfalls jüdischen Schmugglern und ihren verbrecherischen Auftraggebern verabredeten Weise geteilt, sondern die mit den Schiebungen beauftragten Elemente dachten gar nicht daran, das einmal in ihren unsauberen Händen befindliche Geld wieder abzugeben. Unter den betroffenen Beträgern im Amsterdamer Cheito herrscht jetzt Heulen und Zähneklappern, zumal es auch der Polizei bisher nicht möglich war, alle Hintergründe dieser schwarzen Geschäfte zu klären bzw. etwas von den verschwundenen Geldern wieder herbeizuschaffen.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Wejer-Ems, GmbH, Zweigniederlassung Emden. Verlagsleiter Hans Voss, Emden.

Hauptvertriebsleiter: Menio Follerts (zur Zeit in Urlaub); Stellvertreter: Dr. Emil Reijser; Schriftleiter vom Dienst: Friedrich Gahn.

Berateramtlich (auch jeweils für die Bilder): für Politik und Wirtschaft: Friedrich Gahn; für Kultur, Gau und Provinz, sowie Norden, Kurier und Harlingerland: Dr. Emil Reijser; für Emden sowie Sport: Hellmuth Rinst; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Herjan und Fritz Brodhoff; in Aurich: in Vertretung Friedrich Keller, in Norden: Hermann König. - Berliner Schriftleitung: Graf Reischach.

Verantwortlicher Angelegenheiten: Paul Schweg, Emden (in Urlaub); in Vertretung: Hans Rosenboom, Emden.

D. V. Nr. 1939: Gesamtauflage 28 667 davon: Wejer-Emsausgaben

Emden-Nordsee-Nachrichten 18 566 Wejer-Emsausgaben

Leer-Neerland 10 001

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel: für die Wejer-Emsausgabe Emden-Nordsee-Nachrichten 18 Pfennig, die Wejer-Emsausgabe Leer-Neerland 8 Pfennig, die Gesamtauflage.

Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 48 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 30 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Wejer-Emsausgabe Emden-Nordsee-Nachrichten: die 48 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Wejer-Emsausgabe Leer-Neerland: die 48 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.

Ermöglichte Grundpreise nur für die jeweilige Ausgabe: Familien- und Kleinausgaben 8 Pfennig.

Im NS-Gauverlag Wejer-Ems GmbH. erscheinen auch:

Öffentliche Tageszeitung 28 657 Bremer Zeitung 37 786 Oldenburgische Staatszeitung 39 200 Wilhelmshavener Kurier 17 005

Gesamt-Auflage: 28 667

Für jeden Schornstein ein Reichstaler

Türkensteuer anno 1601

Im Jahre 1601 kam ein kaiserlicher Gesandter nach Ostfriesland, um die Bezahlung der Türkensteuer zu fordern, die von den getreuen Ständen bewilligt war. Für die Aufbringung der beträchtlichen Summe wurde für ganz Ostfriesland die Schornsteinzahlung ausgeschrieben, nach der jeder Einwohner für jeden Schornstein einen Reichstaler abzuführen hatte. Da diese Steuer hart und zudem ungerecht war, setzten sich die Emden und Norder gegen ihre Erhebung zur Wehr. Graf Enno marschierte zunächst gegen Norden; aber die Norder griffen zu den Waffen, drohten mit Gewalt und verweigerten dem Grafen nicht nur die geforderte Steuer, sondern auch die Huldigung, weil sie seiner Mutter Leibzucht und Gehorsam schuldeten und auch in ihrem Eid standen. Graf Enno mußte mit großem Unwillen im Herzen über die Norder abziehen; doch hat er ihnen die Niederlage bald hernach vergolten.

Er marschierte aufs neue gegen Norden, und zwar diesmal mit einigen Fähnlein Soldaten unter dem Obristleutnant Langbergen, dem Junker Willem von Knipphausen und anderen Hauptleuten. Die Norder wurden entwaffnet und sollten für ihren Ungehorsam eine Buße von 30.000 Rtlr. zahlen, die aber auf ihre Bitte um die Hälfte ermäßigt wurde. Da die Norder außerdem zur Huldigung bereit

waren, bestätigte der Graf ihre alten Rechte aufs neue. Der Friede zwischen dem Grafen und seiner Stadt Norden war wieder hergestellt, und der Graf konnte sich nunmehr gegen die Stadt Emden wenden, die sich seiner Forderung nicht unterwerfen wollte und Hilfe von den Generalstaaten erbeten hatte.

Graf Enno kannte die Stärke der Generalstaaten und hat den Kaiser, den Hochmögenden anzubefehlen, sich nicht in ostfriesische Angelegenheiten einzumischen. Der Kaiser willfahrte ihm gern, da ihm an dem Hereintommen der Türkensteuer viel gelegen war.

Die Niederländer aber kümmerten sich wenig oder gar nicht um das Schreiben des Kaisers; denn der war weit und hatte zudem die Türken auf dem Halse. So sandten sie zunächst zwei Kompanien Fußvolk nach Emden. Graf Enno beschränkte sich auf die Befehung der Dörfer Hinte, Osterhusen, Suurhusen und Larrelt. Am Logumer Ort ließ er eine starke Schanze aufwerfen, um den Emdern die Zufuhr von Lebensmitteln von der See her abzuschneiden.

Daraufhin wandten sich die Emden hilfeheißend an die Generalstaaten, die dem Grafen in einem ernsten Schreiben die sofortige Verstärkung aller von ihm um Emden ange-

legten Festungswerke aufgaben, weil er dadurch gegen den Deszifizier Vertrag gehandelt habe. Im Weigerungsfalle würden sie sofort die für notwendig erachteten Schritte gegen ihn unternehmen. Graf Enno ließ sich nicht einschüchtern, sondern fuhr fort, die Logumer Schanze zu verstärken.

Die Generalstaaten schickten nunmehr noch einige Kompanien Soldaten nach Emden, so daß ihre Truppen den Ostfriesen überlegen waren. Sie gingen daher gleich zum Angriff über, nahmen mit stürmender Hand die Stellungen des Gegners: das Dorf Hinte, das Haus Greetfel, die Eislumer Sielshanze und einige Dörfer, um alsdann gegen die Logumer Schanze zu marschieren, die belagert und nach zehn Tagen eingenommen wurde. Graf Enno mußte sich zum Frieden bequemen und nahm 1603 die Verhandlungen mit den Hochmögenden zu Hinte auf, die schließlich im Haag zum Abschluß gebracht wurden.

Der sogenannte Haagische Vergleich findet sich abgedruckt in dem „Rezeß und Accordbuch“ (ed. 1695) auf Seite 229 ff.

Wohl war der Friede wieder hergestellt; aber die Gegensätze zwischen dem regierenden Hause und der Stadt Emden blieben bestehen und hemmten die Entwicklung Ostfrieslands zur Einigkeit und damit zum Wohlstand, bis im Jahre 1611 der Osterhusische Accord dem Lande den Frieden brachte, der jedoch nur von kurzer Dauer war. Denn bereits 1618 be-

gannen die Unruhen und Streitfälle aufs neue. Die Emden schickten 600 Soldaten unter dem Junker Wilhelm von Knipphausen zu Schiff nach Norden. Sie landeten in der Westermarsh und rückten nachts in die Stadt ein. Die größtenteils geflüchten Einwohner der Stadt hatten die Last der Einquartierung zu tragen, so auch der Vater des Filard Voringa. Nach sechs Wochen zogen die Truppen „wieder wohl ausgefüttert“ davon.

Inzwischen hatte sich Graf Enno nach Emden begeben, um hier für den Frieden wirken zu können. Aber schon nach wenigen Tagen gingen die Emden auf Anraten der Abfälligen gegen ihren Landesherrn vor. Sie belagerten ihn in seiner Burg in der Stadt und legten eine starke Schildwache vor das gräfliche Haus, die alle eintreffenden Lebensmittel nach etwa einzuschmuggelnden Briefen zu untersuchen hatte. Die Emden haben dem Grafen während des Arrestes auch „anderen Schimpf und Hohn bewiesen, welches dem guten Herrn scharf zu Herzen gegangen, er aber hat verschmerzen müssen“.

Schließlich bewirkten seine Söhne und vermögende Freunde die Freilassung Graf Ennos, dem aber auch in der Folgezeit schwere Schicksalschläge beschieden waren, besonders in den bösen Tagen der mansfeldischen Invasion.

Heinrich Drees.

Quelle: Emden Jahrbuch von 1897.

Hor
Rat
Rat
Ver
Wes
Neu
Ben
Gro
Em
Der
Wes
Wes
Pap

1780: Der
geb
1856: Sof
Mit
1868: Sof
und
1917: Der
in

Wette!

Als
der
deutlich
Traden
teilen
son
gem
Küch
nach
Süd
konnte
gegen
Wärm
absch
Stall
lorgen
de
wird
An
gar
schon
Aus
winde
und
lang
Aus
bis
wollt



In
Ling
ternach
Groß
schnelle
auf
bei
fonnte.
Troden
Nahrur
umgebe
mehr
ein
D
Großal
Lohne,
herbeig
Abteil
Volllein
umiteg
komme
ständ
wältig
die
auswä
Eintr
Gegen
behoel
und
S
hoch
konnte
auf
de
Möbel.

Holl
In
Höhepu
tums
Wejer
tum
in
spieße
Egerlä
des
Führer
H-Stu
der
über
des
Wolfs
zwanzi
halb
leben.
versuch
Wolfs
Heute
es
unf
sie
feh
posten,
hänglic
der
D
Nac
vertret
der
G
Aufgat
eigener
drauße
Er
wi
deutlich
meins
geffen
Mit
führun
aufgen
heraus
haben.
mithel

Das
steht
i
Sonna
Gerüft
reide
den,
u
zu
beg
kreuzt

Stellen-Angebote

Suche für sofort eine jüngere

Bürokräft

möglichst perfekt Stenogramm u. Schreibmaschine, zuverlässiges Rechnen und gute Handschrift Bedingung. — Ausführliche Angebote mit Angabe des Eintrittstermins, evtl. persönl. Vorstellung.

Eisenhaus E. J. Dnken, Jever

Suche zum 1. Juli (Saisonstellung) tüchtige

Sausgehilfin

Hotel „Zur Post“, Nordseebad Baltrum.

Suche auf sofort oder etwas später ein freundliches

junges Mädchen

oder Pflichtjahrmädel. Harm Post, Wittjunnigfel, Mühle.

Malergehilfen

Sucht
Sinz. Hinrichs, Malergeschäft, Nordseebad Bangeroge.

Suche baldmöglichst einen

Fleischergesellen

Fa. S. Thoh, Inh. Herm. Bils, Norden (Ostf.), Hindenburgstraße 41.

Suche für sofort einen

Lisbler

in Dauerstellung. Alfred Führer, Orgelbaumeister, Wilhelmshaven, Blumenstraße 2.

Suche auf sofort oder später für mein Kolonial- und Porzellanwarengeschäft einen tüchtigen

Verkäufer

Rente Hobbie, Zetel i. D.

Vertreter u. Mitarbeiter gesucht.

Lübecker Volksbauparlasse GmbH, Bezirksleitung Bremen 10, A. d. Bohnentamp 35 c. D. Müller, Ruf: 5 05 57.

Fahrzeugmarkt

Gut erhaltener

Jagdwagen

vierwädriger Dogcart, oder Selbstfahrer zu kauf. gesucht. H. Meiborg, Emden, Fernsprecher 3373.

Zu kaufen gesucht

Altes Silbergeld

Gerhard Hippen, Aurich, Markt 7 u. C 1949 an die DIZ, Emden.

Weissalia-

Personenwagen-Anhänger

ab Lager lieferbar. H. Meiborg, Karosseriebau, Emden, Fernsprecher 3373.

Zu verkaufen

Mittwoch, dem 28. d. M., will Herr Hinrich Rebel in Vohsbarg

Das Gras

von seinen Grundstücken an Ort und Stelle verkaufen lassen.

1. um 4 Uhr in Mullbarg von 2 Diemat;
2. um 5 Uhr in Vohsbarg bei seinem Hause von 1 1/2 Hektar.

Im Anschluß hieran etwa um 5.30 Uhr läßt Herr Arnold Kloppeburg in Stradholt

Das Gras

von reichlich 1 Diemat an Ort und Stelle bei seinem Hause

verkaufen. Timmel, 26. Juni 1939. S. H. Buß, Preussischer Auktionator.

Im Auftrage des Herrn Harm v. Ahwegen in Stidelkamperfehn werde ich am

Dienstag, dem 27. d. M., nachmittags 4.30 Uhr, im Anschluß an den Grasverkauf von Hagemann

Das Gras

von ca. 1 1/4 Diemat beim Hause meines Auftraggebers öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Timmel, den 26. Juni 1939. S. H. Buß, Preussischer Auktionator.

Heirat

Junger, solider Mann

26 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädels, 20-25 J. Schr. Angebote mit Bild (jurid.)

Die besten

Magens-, Blutreinigungs- und Abführmittel sind:

Wortelboer's Kräuter

Eine Mark pro Päckchen

Wortelboer's Pillen

Eine Mark 25 Pf. pro Schachtel.

Zu haben in allen Apotheken



Brämienbulle „Eroberer“

Reichsnährstandschau Leipzig mit 1. Preis prämiert, deckt ab heute von auswärts kommende Kühe für 20.— RM.

H. Saathoff, Küllenerfehn

Drahtseil * Tauwerk * Fender

liefert in jeder Ausführung

E. Mandema, Segelmacherei, Taklerei, Schiffszartikel Emden, Nesserlander Straße 122, Fernruf 2661

Möbeltransport und -Lagerung



Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen in herzlichster Freude an

Abel und Lina Groenewold

geb. Böttcher

Leer, den 24. Juni 1939

3. Jt. Kreis-Krankenhaus

In Dankbarkeit und Freude geben wir die Geburt einer Tochter bekannt

Maria Meiboom, geb. Foltz Gerhard Meiboom

Emden, den 25. Juni 1939

Dr. Lükens Privat-Klinik

In großer Freude und Dankbarkeit zeigen wir die Geburt unseres Stammhalters an

Jerna Collmann v. Schatteburg

geb. Andreesen

Ludwig Collmann v. Schatteburg

Laar (Grafsch. Bentheim), 3. Jt. Eogl. Krankenhaus den 22. Juni 1939. Neuenhaus (Grafsch. Bentheim)

Ihre am 18. Juni in Stradholt vollzogene Vermählung geben bekannt:

Jothgum Smit und Frau Arendje

geb. A den.

Gleichzeitig danken wir für freundlich erwiesene Aufmerksamkeit.

Rorichum, den 24. Juni 1939.

Statt Karlen

Heute abend um 9 Uhr verschied plötzlich und unerwartet nach kurzer, heftiger Krankheit, im festen Glauben an seinen Erlöser, mein heißgeliebter Mann, unser lieber guter Vater, Schwiegervater und Großvater

der Bahnwärter i. R.

Weert Harms Rademaker

in seinem 64. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübtens Herzens an

Anna Rademaker, geb. Thiems nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 27. Juni, nachmittags 2.30 Uhr vom Trauerhause aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Hesel, den 24. Juni 1939.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute nachmittag um 4 Uhr nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meinen geliebten Mann unseren guten Schwager, Onkel und Großonkel, den

Schmiedemeister

Georg A. Müller

im bald vollendeten 61. Lebensjahre aus der Zeit in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer

Elisabeth Müller geb. Freese

Hinrich Müller und Frau

Gerhardine geb. Müller nebst Tochter Frieda Müller.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 28. Juni 14 Uhr.

Hannover, den 22. Juni 1939.

Am 22. d. Mts. verschied nach kurzer schwerer Krankheit

Herr Brandkassen-Oberinspektor Paul Pukowski

Leiter der Inspektionsstelle der Anstalt in Oldenburg

im Alter von 60 Jahren.

Der Entschlatene hat der Anstalt seit dem 1. Juni 1910 treu gedient. Er war ein tüchtiger, pflichteifriger Beamter und guter Kamerad mit geradem, aufrechtem Charakter.

Sein Andenken wird von der Brandkasse und ihren Mitarbeitern stets in Ehren gehalten werden.

Der Generaldirektor, die Beamten und Angestellten der Landschattlichen Brandkasse Hannover

Beerdigungs-Institut - Leichenauto

für Überführungen von und nach auswärts durch

Job. Müller, Leer, am Bahnübergang, Fernruf 2472

Gestern und heute

otz. Ein hochwertiges Nahrungsmittel ist der Fisch, dessen Fang in der Sommerzeit sehr erheblich ist, da Küstenschiffe, Fischdampfer und Peringslogger die Fischgründe aufsuchen und große Mengen Landen können. Fische weisen nicht nur wertvolle Mineralstoffe wie Kalk, Eisen, Phosphor, Jod und Vitamine auf, sondern auch Eiweiß, weshalb der Fering ganz besonders geschätzt wird. Der Einwand, daß der Sommerfisch dem in der kalten Jahreszeit gefangenen an Güte nachsteht, dürfte längst überholt sein. Denn die Einrichtungen der Fangfahrzeuge und der Landbetriebe sind derart, daß der Fisch schnell und frisch dem Verbraucher zugänglich gemacht werden kann. In dieser Hinsicht ist von den Fischereien alles getan worden, um gute Ware so preiswert wie möglich zu liefern, auch hat sich die Reichsbahn durch den beschleunigten Fischtransport in Spezialwaggons diesem wichtigen Volksernährungszweig verständnisvoll zur Verfügung gestellt.

Der Städter hat also die Gelegenheit, selbst im tiefsten Binnenlande, zu frischen Fisch bester Güte zu gelangen. Schwierigkeiten bietet allerdings noch der weitere Absatz im Lande selbst, also auf den Dörfern und den abgelegenen Siedlungen. Von manchen Einwohnern wird es als großer Mangel empfunden, daß im eigenen Ort nicht die Möglichkeit besteht, Fische zu kaufen. In diesen Tagen wurden wir darauf hingewiesen, daß der Absatz in Ostfriesland noch bedeutend gesteigert werden kann, wenn sich der Fischhandel bereitfinden würde, die Verteilung auf dem platten Lande planmäßig vorzunehmen. Wir geben diese Anregung gern weiter mit der Bitte an die zuständigen Stellen, einmal zu überprüfen, wie dieser berechtigten Wunsch unserer Landbewohner in die Tat umgesetzt werden kann. Die sonst so beliebten Fischautos verkehren nur selten, dann auch nur in den Dörfern, die an den Reichsstraßen liegen und bequem zu erreichen sind. Es sollten sich aber auch Mittel finden, die weiter abwärts gelegenen Dörfern aufzusuchen. Die Einwohner werden dem Fischhandel dankbar sein, wenn sie regelmäßig mit diesen Angeboten rechnen und sich darauf einstellen können. Dann wird sich auch für die Verteiler der kleine Umweg in klingenden Lohn verwandeln. H. K.

Tagung des Deutschen Roten Kreuzes. Am 26. und 27. August wird auf Norderey eine Tagung des Deutschen Roten Kreuzes stattfinden, an der Angehörige des DRK. aus ganz Ostfriesland teilnehmen werden. Am Sonnabend finden Arbeitsstagen statt; für den Sonntag ist ein Aufmarsch vor dem Landeshauptmann und die Vereidigung von DRK.-Anwärtern vorgesehen. Außerdem findet eine große Übung statt.

Prüfungen der Landesbauernschaft

Anmeldungen bis zum 1. August

In den Monaten September und Oktober finden in allen Kreisbauernschaften der Landesbauernschaft Weser-Ems die Landwirtschaftsprüfungen statt. Wer seine zweijährige Landarbeitslehre im Herbst 1939 beendet hat oder als Landwirtschaftslehrling die Landarbeitsprüfung noch nachholen muß, muß sich sofort bei der für seine Lehrstelle zuständigen Kreisbauernschaft melden. Die Anmeldungen müssen bis zum 15. Juli bei den Kreisbauernschaften vorliegen. Wer noch nicht bei den Kreisbauernschaften in der Stammliste der Landarbeitslehrlinge eingetragen ist und die Landarbeitsprüfung jetzt oder später einmal ablegen will, der melde sich ebenfalls bei der Kreisbauernschaft.

Für die Landwirtschaftslehrlinge werden die Herbstprüfungen im September 1939 abgehalten. Die Prüfung für Lehrlinge der ländlichen Hauswirtschaft werden ebenfalls Mitte September stattfinden. Auch hierfür müssen bis zum 15. Juli die Anmeldungen bei der Landesbauernschaft vorliegen.

Nachdem bereits im Frühjahr dieses Jahres zum erstenmal in zwei Kreisen der Landesbauernschaft Weser-Ems Hausarbeitsprüfungen durchgeführt wurden, sollen nunmehr im Laufe der Monate September und Oktober von allen Kreisbauernschaften diese Prüfungen durchgeführt werden. Die Anmeldungen zu diesen Prüfungen sind bis zum 1. August bei den zuständigen Kreisbauernschaften zu

Die Erbsenernte beginnt

otz. Die ersten Erbsen werden bald pflückreif sein, um in der Konervenfabrik verarbeitet zu werden. Gätten wir das warme Wetter der letzten Zeit behalten, wäre es kaum

Leer Stadt und Land

Bekenntnis des Grenzkreises zum Ausland-Deutschtum

Eindrucksvolle Rundgebung in der Kreisstadt

otz. Zum „Tag des Deutschen Volkstums“ wurden im Grenzreise Leer, vor allem in der Kreisstadt, Veranstaltungen durchgeführt, die sich zu eindrucksvollen Treuebekenntnissen der Ostfriesen zu den deutschen Brüdern jenseits der Grenzen und der Meere gestalteten. Die werbende und aufklärende Arbeit des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland hat auch hier reiche Früchte getragen. Offenbar wurde der Erfolg der V.D.M.-Arbeit an der Freudigkeit, mit der die große Sammlung, die von unserer Jugend durchgeführt wurde, unterstützt wurde und an der Eindrucksraft der Feiern, die am Sonnabend und am Sonntag viele Volksgenossen vereinigten.

Gatten schon die jungen Sammler und Sammlerinnen, die eifrig ihre roten Sammelbüchlein schüttelnd und fleißig die gläsernen Abzeichen anbietend, jedermann auf den „Tag des Deutschen Volkstums“ hingewiesen, so war es besonders die Volksdeutsche Feier aller Schulen der Kreisstadt, die am Sonnabend vormittags auf dem Aufmarschplatz vor dem H.-Heim an der Straße der S.A. stattfand, die zum Bekenntnis zu allen deutschen Brüdern auf dem Erdenrund aufrief.

Bekenntnis- und Gelöbnislieder, Fafarenrufe und Sprechchöre umrahmten die Ansprache, die der V.D.M.-Bezirksleiter Dr. Beckmann hielt.

Der Sonntag brachte die Morgenfeier im Festsaal der Oberschule für Jungen. Weisen deutscher Tondichter leiteten diese Feier ein, in der padende Worte des Führers, zu Kampf und Durchhalten auffordernde Sprechchöre und Gemeinschaftslieder vorgelesen wurden. Zwei Volksdeutsche Kurzerzählungen, eindrucksvoll dargeboten, wiesen auf den Anteil jenseits der Grenze lebender deutscher Dichter und Schriftsteller am deutschen Schrifttum hin. Die Volksdeutsche Kantate — bestehend aus Einzelmusiken und Sprechchören — wiederum eine Ansprache des Bezirksleiters des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland und ein unterstreichendes Schlusswort eines Abgesandten der Partei brachten das zum Ausdruck, was uns im Gedenken der volksdeutschen Brüder die nicht im großdeutschen Raum bei uns wohnen können, bewegt und verkündeten zugleich das Bekenntnis unerschütterlicher Treue zu jenen, die fern der Heimat auf Vorposten für ihr Volk stehen.

„Gesunde Jugend — ein starkes Volk“

Bann- und Untergau-Sporttag 1939

otz. Bannsporttag und Untergausporttag — Höhepunkt der Sportarbeit der Jugend in unserm Kreise. Alljährlich, wenn die Sonne ihren höchsten Stand erreicht hat, wenn die Natur — wie Bannführer Otto Maeder gestern in seiner Begrüßungsansprache herausstellte — ihre Höchstleistungen zeigt, wenn die Ernte heranreift, dann tritt auch die Hitlerjugend in all ihren Formationen an, um hohe Leistungen zu vollbringen. Wettkampf der Jugend, die des Führers Namen trägt und die sich deshalb besonders verpflichtet fühlt, gesund und gestärkt zu sein, da lohnt es sich schon, dabei zu sein und sei es nur als Zuschauer.

Wer als Zuschauer gestern nicht auf einem der Wettkampfstadien war, hat bestimmt viel Sehenswertes verpasst, denn die Hitlerjugend hat wirklich gute Leistungen auf all ihren Wettkampfstadien gezeigt. Jedem Nationalsozialisten war von vornherein klar,

daß die Jugend ihre Aufgabe schon erfüllen würde, doch auch die früheren Zweifler werden jetzt zugeben müssen, daß dies der Fall ist und daß die Jugend, von der Jugend geführt, in freiwilligem Einsatz fähig ist, die ihr vom Führer gestellte Aufgabe zu lösen. Marksteine in der Arbeit hierzu aber sind die Bannsporttage — für die Mädel die Untergausporttage — wie gestern einer unserer Kreisstädte in das Zeichen kämpfender Jugend stellte.

Wer die frischen, gesunden Mädel und die sonnengebräunten Jungen und Pimpfe sah, weiß, daß ein an Leib und Seele gesundes Geschlecht einst den Dienst am Volke von uns übernehmen wird. Führer und Führerinnen, die aus den Reihen dieser Jugend aufsteigen, sind straff ausgerichtet und innerlich sicher. Für sie wird keine Arbeit zu schwer sein.

In Erkenntnis der Bedeutung der Wettkämpfe, die einen solchen Tag des Treffens der gesamten Jugend des Kreises ausfüllen, wird vom Kreisleiter, vom Landrat des Kreises und vom Bürgermeister der Stadt Leer Ehrenpreise für die Siegerauszeichnung gestiftet worden, die nicht nur hinsichtlich ihres Zweckes einen bedeutenden Wert haben, sondern auch dadurch, daß sie beispielhaft sind hinsichtlich der Formen, die man in unserer Zeit für derartige Preise gefunden hat. — Wie viele alte Anschauungen verankert, wie wir vieles neu sehen und verstehen lernen, so müssen wir auch den Sport unserer Hitlerjugend als etwas anderes ansehen. Er ist nicht mehr das, was man früher als „Sport“

Appell der alten Soldaten

otz. Am Sonnabend waren die Kameraden der Kriegerkameradschaft von 1912 im „Haus Hindenburg“ zum Appell versammelt. Kameradschaftsführer Humkorf begrüßte die alten Soldaten, erinnerte an die großen Tage in Kassel, wo sie vor dem Führer aufmarschiert waren und überbrachte den Dank der Gau- und der Kreisriegerführung für die vorbildliche Haltung am Reichstrierstag. Dann wurden zwei neue Mitglieder auf die Fahne verpflichtet. Weiterhin wurden Besche aus dem Parolebuch bekanntgegeben.

In einem Vortrag schilderte der Schriftwart Kamerad Bieth den Verlauf des großen Aufmarsches in Kassel. Die Kameraden erlebten so noch einmal das große Treffen, das für alle ein großes Erlebnis war, besonders

Spendet Freiplätze für die Kinderlandverschickung

deshalb, weil sie dort vor ihrem Führer und Frontkameraden Adolf Hitler am Vorbemarsch teilnahmen.

Am Soldatentag in Würich am 6. August nimmt die Kameradschaft mit einer starken Abordnung teil. Zum Bundeswettkampftreffen am 2. Juli ist die teilnehmende Gruppe aufgestellt. Vom letzten Kameradschaftsfest gab Kamerad Engels einen eingehenden Bericht.

Der nächste Appell findet im August statt, Kamerad de Vries wird dann einen Vortrag über die Reise der Frontkämpfer nach Frankreich halten.

Bezeichnete; er ist die Körperschule eines Volkes, unseres Volkes. Die Erkenntnis erneut vermittelt zu haben, daß der Hitlerjugendsport nichts mit Sportfertigkeit zu tun hat, sondern wertvoller Dienst an der Volksgesundheit und Volkskraft ist, darf als ein bedeutender Erfolg der gestrigen Veranstaltung gewertet werden. H. H.

In den frühen Morgenstunden des Sonntag herrschte auf dem Bahnhof der Kreisstadt und auf den zur Stadt führenden Straßen ein reges Leben und Treiben: Aus dem ganzen Kreise marschierten die Hitlerjugend und Mädel zum Bann- und Untergausporttag auf. Gegen acht Uhr in der Frühe nahmen

auf drei Sportplätzen

die Mannschaftskämpfe ihren Anfang. Die H.J. eröffnete ihre Wettkämpfe mit einer Flaggenparade auf dem Germania-Sportplatz. In ähnlicher Weise begann der V.D.M. und die Jungmädel auf dem Sportplatz bei dem H.-Heim, Straße der S.A., und das Deutsche Jungvolk auf den schönen Sportplätzen der Marinetaferne ihre Mannschaftskämpfe.

Wie schon bei der Durchführung des Reichssportwettkampfes, war von der Kommandantur der achten Schiffsstaabsabteilung auch für diesen Tag in dankenswerter Weise eine große Anzahl vom Kampfstichtern zur Verfügung gestellt worden, die all den drei Wettkampfstadien einen großen Anteil an dem reibungslosen Ablauf der Kämpfe gehabt haben.

Neber den Verlauf der Kämpfe ist zu sagen, daß sich die Jungen und die Mädel mit großem Eifer an allen Wettbewerben beteiligten. Es war festzustellen, daß in unserer Jugend eine vorbildliche Ordnung und Disziplin herrscht und daß Einsatzbereitschaft und Wille zum Sieg alle Wettkämpferinnen und Wettkämpfer befehlten und zu sehr beachtlichen Leistungen anspornten. Es ist bekannt, daß gerade im Bereich des Bannes, des Jungbannes und des Untergaues Leer ein hervorragender Nachwuchs an guten Sportkämpfern und Wettkämpferinnen vorhanden ist, der sich auch dieses Mal wieder gut bewährte und dessen Arbeit im Sportdienst aller Formationen der Hitlerjugend sich an der allgemeinen Leistungssteigerung sichtlich bemerkbar gemacht hat.

Im Verlaufe des Vormittags fand, neben den Wettkämpfen der V.D.M.-Mädel und Jungmädel auch ein

Untergautreffen der Mädel

statt. Es war ein herrliches Bild, die hunderte blonder Mädel auf der grünen Wiese am Ledadeich versammelt zu sehen. Bunte Wimpel flatterten im Winde, der die Weisen der munter singenden Mädel über das Land trug. In dem Untergautreffen war u. a. auch Gebietsorganisationsstellenleiterin Ursel Schüsselburg aus Oldenburg erschie-



Sonnenschein und frische Brise

D.F.-Bild

men, die Gelegenheit nahen, zu den Mädeln zu sprechen.

Die bereits erwähnte Zusammenarbeit der Kriegsmarine mit unserer Jugend offenbarte sich erneut in der Mittagszeit, als Verpflegung ausgegeben wurde. Alle Mädel nach Jungen, die zum Bau- und Untergangtag nach Leer gekommen waren, erhielten Mitbringsel. Die W.S.-Frauenschar hatte sich, sie ist ja immer bereit, helfend einzuspringen, für die Verpflegungsvorbereitung auch wieder in den Dienst der Sache gestellt und half die hungrigen Mädeln stopfen. So war auch diese wichtige Frage zur Zufriedenheit aller gelöst.

Hatte schon der Vormittag Hochbetrieb in verschiedenen Teilen der Stadt mit sich gebracht, so stellte

der Nachmittag mit seinen Veranstaltungen die Stadt so recht in das Zeichen des großen Jugendappells.

Auf dem Germaniaportplatz hatten sich neben der Jugend zahlreiche Zuschauer eingefunden. Bahnführer Otto Maeder konnte, nachdem der Fahnenentrug erfolgt war, zahlreiche Ehrengäste begrüßen, u. a. den Kreisleiter, den zuständigen Ortsgruppenleiter, der Führer der SA-Standarte 3 und andere Führer der Kampfgruppen der NSDAP, Vertreter der Wehrmacht und des Staates. Die Anwesenheit dieser Ehrengäste bewies, daß die Leibesertüchtigungsarbeit, wie überhaupt der ganze Erziehungs- und Sportdienst der Hitlerjugend größte Beachtung und Würdigung findet. Nach der Eröffnungssprache des Bahnführers folgten dann die weiteren Wettkämpfe ein, die in ihrer Art allen Zuschauern einen interessanten Einblick in das Leben und Treiben in unserer Staatsjugend gewährten.

Beachtung fand besonders der Wettkampf der Motor-HJ, der in Form einer Geländeorientierungsfahrt durchgeführt wurde. Es stellte sich heraus, daß die jungen Fahrer sowohl die weisevortliche Seite dieses Wettkampfes beherrschten, als auch die rein motorportliche. Sie kennen ihre Maschinen und finden sich vorzüglich im Gelände zurecht.

Interessant war auch der Wehrsport-Dreikampf, der erkennen ließ, daß ernste paramilitärische Ausbildungsarbeit von dem älteren Hitlerjugenden schon Leistungen fordert, die er später im Wehrdienst auch vollbringen muß. Marschieren, Schießen und Zielwerfen mit der Keule werden im Rahmen dieses Wettkampfes geübt und es darf festgestellt werden, daß auch hier alles vorzüglich klappte. Sicher Schießen nach einem fünfzehn-Metermaßstab, da muß man sich schon gut zusammen nehmen.

Freude machte allen Zuschauern die harte Arbeit der munteren Pimpe beim Zeltebau. Im Handumdrehen hatten die Jungen ihre Handwagen entladen, die Zeltpöde aufgestellt und die Spitzstake aufgestellt. Ein Pfiff, verschwinden waren die kleinen Tische, um zu schlafen. Da der Bedarf erübt — huch, waren die Jungen wieder draußen, jetzt im Sportanzug. Es kam Bewegung in die Zelteinrichtungen, Frühlingsputz wurde gezeigt, dann gab es noch ein Gemeindefest und — huch — waren die Zelte und die Jungen wieder verschwunden. — Die Mädel zeigten im Rahmen ihrer „Spielwiese“ — Vorführungen auch Tänze, die allgemein gefielen, denn sie brachten alles Vollgut zu neuem Leben und zeigten ferner, wie anknüpfend an das gute Alte, viel Neues geschaffen worden ist an Tänzen und Tanzliedern.

Freudendurch wurden immer noch Wettkämpfe aller Art ausgetragen, so daß den ganzen Nachmittag über der Betrieb auf dem gelben Platz nicht nachließ.

Die Siegereverenz und Sieger-Ehrung

schloß die Wettkämpfe und Vorführungen ab. Folgende Sieger und Siegerinnen zeigten besondere Leistungen und verdienen deshalb hier Erwähnung:

- Beste Einzelsieger der HJ:**
1. Kämpf (356) Gefolgschaft 1, Leer, 2.
 2. Wintling (333) Gefolgschaft 32, Langholt-Burlage, 3. Glemann (331) Gefolgschaft 2, Laga, 4. Soppe (323) Gefolgschaft 1, Leer, 5. Dechow (318) Gefolgschaft 2, Laga, 6. Lenz (314) Gefolgschaft 2, Laga, 7. Switters (313) Gefolgschaft 18, Bunde, 8. Groeneveld (311) Gefolgschaft 16, Bunde, 9. D. Rod (308) Gefolgschaft 16, Bunde, 10. Meenenga (306) Gefolgschaft 1, Leer.

- HJ-Mannschaftssieger:**
1. Gefolgschaft 1, Leer (3022), 2. Gefolgschaft 11, Weener (2693), 3. Gefolgschaft 2, Laga (2573), 4. Gefolgschaft 16, Bunde (2542), 5. Gefolgschaft 23, Obervinn (2511).

WM- und W.M.-Mannschaftskämpfe
Beste Mannschaft Mädelgruppe II, Marie Stumpf, 3008 Punkte. Beste Einzelsiegerin: Lena Stumpf, Gruppe II, 362 Punkte. Beste Jungmädelsgruppe: Theda Bräunlin, 2523 Punkte. Bestes Jungmädels Theda Bräunlin, 305 Punkte.

- Die fünf besten Mädel des WM:**
1. Lena Stumpf, Gruppe II, 362 Punkte,
 2. Frieda Barth, Gruppe II, 297 Punkte,
 3. Marie Stumpf, Gruppe II, 284 Punkte,
 4. Anita Finf, Gruppe II, 268 Punkte
 5. Anneliese Sühre, Gruppe II, 265 Punkte.

Aus dem Reiderland

Weener, den 26. Juni 1939.

07. Fahrzeugkontrolle. Unsere Polizeibeamten führten in letzter Zeit streifenweise Fahrzeugkontrollen durch, um festzustellen, ob sich alle Fahrzeuge in verkehrssicherem Zustande befinden. Es wurde besonderes Augenmerk auf das tadellose Funktionieren der Bremsen gerichtet. Ein Lastkraftwagen wurde angehalten, dessen Vordrabbremsen überhaupt nicht anjagen. Wer die Straße befährt und sein Fahrzeug nicht in Ordnung hat, ist ein Verkehrshinderer, der eine recht erhebliche Strafe verdient. Bei einem Verkehrsunfall muß und wird immer ihn die Schuld treffen.

07. Bingham. Ein schöner „Kraft durch Freude“-Abend. Die Jahnwiese der deutschen Arbeitsfront mußte ausfallen und wurde auf unbestimmte Zeit verschoben. Der AdF-Abend aber fand statt und hatte auch einen recht guten Besuch zu verzeichnen. Es wurde das Stück „Svetotale in Reihörn“ von Karl Rinje gespielt. Auf dieser AdF-Veranstaltung, die im Schräderischen Saal stattfand, sprach Kreisobmann Lueken über die Notwendigkeit, in einer arbeitsreichen Zeit auch dann und wann ein Fest zu feiern. Ferner betonte er die Notwendigkeit eines ausreichenden Urlaubes, um neue Kraft zum Einsatz beim Aufbau des neuen Deutschlands zu gewinnen.

07. Bunde. Tag des deutschen Volkstums. Am Sonnabend hatten sich Hitlerjugend und Jungmädelsbund für den Verkauf der Glasabzeichen des BDM eingeleitet. Sie hatten sämtliche 600 Abzeichen sehr schnell verkauft und konnten einen namhaften Betrag als Erlös abführen. Die Schulen hatten zu diesem Tage geschlossen. In den nächsten Tagen wird die Mitgliederwerbung einjagen. Möchten sich viele Volksgenossen bereit finden, durch ihren Beitritt zum BDM, diesem die Mittel für seine wichtigen Aufgaben zu geben.

07. Bunde. Gepädmarsch. Am Sonnabend unterzogen sich fünf Bewerber für das Reichsportabzeichen der

Die fünf besten Jungmädels:

- Theda Bräunlin, Gruppe 1, Leer, 305 Punkte, Kessel Uens, Gruppe 3, Hrborn, 301 Punkte, E. Baumann, Gruppe 16, Bunde, 286 Punkte, L. Döring, Gruppe 1, Leer, 271 Punkte, Th. Hörmann, Gruppe II, Leer, 268 Punkte.

Motor-Geländeorientierungsfahrt

(Straße Oberhulshausen-Hammrich-Fähre Rüttermoor-Giltinghausen-Kloster Thedinga-Siebenbergen-Fettpott-Hoheloga-Evensburg-Germania-Sportplatz)

1. Gellermann, No. 3, Remels, 65 Min.,
2. Maasler, No. 1, Leer, (68), 3. v. d. Ohe, No. 1, Leer, (68), 4. Bistub, No. 1, Leer, (69), 5. Waten, No. 3, Remels (73).

10 mal 100-Meter-Geländungsstaffel:

1. Kriegsmarine, 2. HJ-Mannschaft, 3. SA-Mannschaft (Sturmabteilung 1/3).

Fußballkurzspiel Emden-Leer

Das interessante Spiel über zweimal fünfzehn Minuten endete unentschieden mit 0:0. Die Mannschaften waren ebenbürtig.

HJ-Entscheidungen (nachmittag)

- Wettkampfung: Schwitters, Gef. 16 (6,04 m), Hochsprung: Schwitters, Gef. 16 (1,50 m), Keulenweitwurf: Meenenga, Gef. 1 (65 m), Kugelstoßen: Glemann, Gef. 2 (9,50 m), Speerwerfen: Meenenga, Gef. 1 (33,28 m), 100-Meter-Lauf: Bruns, No. 1 (11,7 Sek.).

Jungenmädels, 60-Meter-Lauf:

1. Bräunlin (8,7), Gruppe 1, Leer.

Jungvolls, 60-Meter-Lauf:

1. Peters, (8,2), Fährlein 1, Leer.

BDM-Entscheidung:

- Hochsprung: Frieda Barth (1,36 m), Weichsprung: Frieda Barth (4,62 m).

HJ-Entscheidung, 1000 Meter:

- Beste Zeit 2:57,2) Dechow, Gef. 2, Laga.

HJ-Entscheidung, 3000 Meter:

- Beste Zeit: Vog, Gef. 2, Laga.

HJ-Entscheidung, 4 mal 100 Meter:

- Sieger: Gefolgschaft 1, Leer, (50,7).

Jungvolls-Wettkämpfe:

Jungbauersieger Dreikampf: Fährlein 18, Semgum, 60-Meter-Lauf: Peters, Fährlein 1, Leer, (84), Weichsprung: Mähring (11 Jahre) 4,50 Meter. Weitwerfen: Huisman (60 m), Fährlein 21, Reermoor.

Wehrsport-Dreikampf:

1. Gef. 4, Heisfelde, 1150 Punkte, 2. Gef. 4, Heisfelde, 1060 Punkte, 3. No.-Gef. 3, Remels, 900 Punkte.

BDM-Schlagballweitwurf:

- Veenhuis, Leer, 52 Meter.

Dauerprüfung (25 km Gepädmarsch mit 12 1/2 kg Gepä). In bester Verfassung legten sie die Strecke in 3 Stunden 55 Minuten zurück. Die übrigen Leistungen können an jedem Montagabend bei der Turnhalle abgelegt werden. Die Schwimmprüfung wird am nächsten Sonntagvormittag in der Badeanstalt in Weener durchgeführt werden.

Ostfrieslandsfahrt des Heimatvereins

Die Schönheit unseres Gebietes kann nicht übertroffen werden

07. „In Ostfriesland ist am besten, aber Friesland geht d'r niz“. Die Wahrheit dieser Worte kann allen Teilnehmern an der großen Fahrt unseres Heimatvereins so recht zum Bewußtsein. Quer durch Frmhöden und das Norderland ging die Fahrt, zuerst durch die fruchtbare Marich, mit den prächtigen Kornfeldern, den blühenden Raps- und Flachsfeldern, fetten Marschweiden, vorbei an Ortschaften, die mit ihren großen Banenplätzen den Wohlstand unserer Heimat zeigten. Dann führte die Fahrt durch die Geest mit ihrem abwechslungsreichen Landschaftsbild. In flatter Fahrt ging es über Leer-Reermoor-Oberjum nach Emden, und bereits um 7,15 Uhr empfing uns der Leiter des Nordseemuseums, Hollenberger, zu einem Rundgang durch das Museum. Sehr überflüssig und mit großer Geduldlichkeit aufgebaut gibt das Museum einen guten Überblick über unsere Heimat an der Nordseeküste. Die Handelsverbindungen Emdens, den Heringsfang und seine große Bedeutung für unser Vaterland, die Vogel- und Tierwelt unserer Nordseeküste wurde von Hollenberger in anschaulicher Weise erläutert. Die schöne Kirche in Darrelt war unser nächstes Ziel. Die Besichtigung erstreckte sich hier auf den Chor der Kirche sowie auf die Grabsteine in der Kirche selbst. Bei Wybelsum wurde der Deich erklettert, um einen Blick auf den neuen Polde mit seiner reichhaltigen Vogelwelt zu werfen. Mit Recht verjagen die ostfriesischen Heimatvereine, hier ein Vogelschutzgebiet zu errichten. Nach der Besichtigung einer typischen Dorfwarf in Campen und der Kirche

Wie wird das Ehrentreuz getragen?

Das Ehrentreuz der deutschen Mutter kann im Original nur in der Art der Verleihung, also am Bande um den Hals, bei feierlichen Anlässen getragen werden.

Für den Alltag wird, wie bei anderen Ordensauszeichnungen, die Kleinausführung getragen. Diese kann in zwei bis drei Zentimeter Größe an der Bandschleife, ähnlich den Kriegsauszeichnungen, oder als Brosche oder am Silberketten, getragen werden.

in Billum mit dem eigenartigen Turm auf der Bierung langten wir um 10,30 Uhr in Greetjil an. Bei der Teepause nahm der Vereinsführer R. Visser die Gelegenheit zur Begrüßung der Fahrteilnehmer wahr. Anschließend wurde der Hafen mit seinen zahlreichen Fischereifahrzeugen besichtigt. Die Weiterfahrt ging über Grimerjum nach Neu-Westel mit seinen schmalen Banenplätzen und seinen fruchtbaren Aedern und Kornfeldern. Vom Deich aus blickt man über die Landschaft und sieht die erfolgreiche Arbeit der Landgewinnung. Kiefige Flächen fruchtbarsten Bodens sind hier dem Meere abgerungen. Durch Norden ging es nach Norddeich, wo eine längere Mittagspause eingelegt wurde. Hier war der Höhepunkt unserer Fahrt erreicht. Jetzt ging es zurück, aber zunächst wurde in Norden unter sachkundiger Führung die Inselmauer und die Luise gerichtlich besichtigt. Studienrat Kramer-Norden hatte die Führung übernommen. In Hage wurde eine Teehaube eingelegt. Eine aus Weener stammende Ostfriesin hatte den Verein zum Tee geladen. Nach einer guten Stunde ging es dem nächsten Ziel, Marienhäse mit seinem Störtebekerturm, entgegen. Das im Turm befindliche Störtebeckermuseum wurde besichtigt. Einige ganz Müttige erkletterten den Turm und wurden für ihre Mühe mit einem wunderbaren Blick über das ganze Norderland belohnt. Ueber Engerhase-Bitterbur-Murich ging es zum Uylsteboom, der allen Gerichtsstände der Friesen. Die Reise, die um 23 Uhr in Weener endete, hat allen Teilnehmern sehr gefallen.

Zum Abschluß des Tages erfolgte dann der Marsch durch die Kreisstadt, dessen Höhepunkt der Vorbeimarsch der Jugend beim alten Kriegerdenkmal bildete. Marschklänge der Emden HJ-Kapelle, Gleichschritt gesunder Jugend — ein unvergleichlich schönes Bild von eindringlicher Werbetraft.

Der Bau-Sport- und Untergangtag zu Leer vermittelte der Jugendführung in unserm Kreis ein Bild vom Stande der Arbeit an der Jugend und wies die Elternschaft wieder einmal deutlich auf die Aufgaben der Hitlerjugend in all ihren Formationen hin. Aber auch die Jugend selbst wird durch diesen Tag neuen Ansporn erhalten haben, der ihrer weiteren Arbeit zugute kommen wird. V/Do.

Vorbildliche Kleingartenbauergemeinschaft

07. Am Sonnabend veranstalteten die Kleingartenpächter am Eidmannsweg einen Gesellschaftsabend. In dem mit Landions festlich geschmückten Gartenhäuschen des Kaufmanns Wannott, der die Leitung der Veranstaltung übernommen hatte, wurde fröhliche Unterhaltung gepflegt und musiziert.

Bootstaupe beim Ruderclub

Appell der Ruderer und Ruderinnen beim Bootshaus

07. Die Entwicklung des Rudersports in unserer Stadt ist als gut zu bezeichnen. Beide Vereine — Warum noch kein Zusammenschluß! — kommen gut voran und beweisen auf den Rennen, daß sie imstande sind, sich auch gegen größere Vereine freigleich zu behaupten. Wenn vor noch nicht langer Zeit der Ruderverein mehrere Boote taufen und in den Dienst des Sports stellen konnte, so war es gestern der Ruderclub, der seine Mitglieder und Freunde in sein schönes Bootshaus an der Groningerstraße zur Bootstaupe eingeladen hatte.

Nach der Flaggenhisung begrüßte Vereinsleiter Härtel die Mitglieder und die Gäste und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm, einem der Mitgründer des Vereins, vergönnt sei, durch die Jubiläumstellung eines neuen Bootes öffentlich betunden zu können, daß der Ruderclub vorankommen und dem Zweck seiner Gründung, den Rudersport in unserer Stadt volkstümlich zu machen, treu geblieben sei. Mit Stolz sprach er von dem Opfermut der Mitglieder, die die Anschaffung eines neuen Bootes möglich gemacht haben. Dann ging Härtel auf die kurze, aber stolze Geschichte des Vereins, der erst vor neun Jahren gegründet wurde, ein. Aus einem Platz voll Schutt und Morast wuchs eine schöne Sportanlage und ein gemütliches Bootshaus hervor. Jahr für

Wer jeden Tag die fleißigen Volksgenossen beobachten kann, die in jeder freien Stunde ihren Garten bearbeiten, hat keine helle Freude daran, in welcher vorbildlicher Gemeinschaft sich jung und alt über alle Fragen des Gartenbaues unterhalten. Einer vermittelt dem anderen seine Erfahrungen in dem mit größter Liebe gepflegten Garten. In der Freude gefellte sich aber auch tiefe Trauer und wirkliches Mitgefühl, daß die so überaus fleißige Volksgenossin Frau Treustadt, deren musertgütig gehaltenen Garten seit gefallen konnte, so plötzlich abberufen wurde. Die Gemeinschaft der Kleingartenpächter kann stolz auf ihre Leistungen sein, die so bedeutend im Rahmen der großen Aufgaben zur Ernährung unseres Volkes sind. Die Gärten am Eidmannsweg sprechen für sich selbst und zeigen ein anschauliches Bild, wie es heute sein soll und wie gearbeitet werden muß.

07. Schlußflug. Die Kinder der Osterstege-Schulen unternehmen heute ihren diesjährigen Sommerausflug. Wie in früheren Jahren ist auch diesmal wieder der schattige Garten von Barlei in Heisfelde das Wanderziel.

Jahr wurden die Anlagen verschönt. Jetzt soll auch noch eine Wasserleitung angelegt werden, um die Duschanlagen einrichten zu können.

Das neue Boot ist hauptsächlich für Rennzwecke angeschafft. In erster Linie steht es der Frauenabteilung zur Verfügung. Im nächsten Jahre soll nach Möglichkeit ein Neundierer für die Männerabteilung angeschafft werden. Das neue Boot, das nur zum Studen benutzt werden soll, dient ferner der Ausbildungsarbeit und dem Wandern. Es ist ein schöner Giga-doppelweier, der auf der Bootswerft Pirch, Berlin-Oberschöneweide, gebaut wurde. Seine Ansprache ließ der Vereinsleiter in die Mahnung anklingen, allzeit Förderer des Sports zu bleiben und in dem Gruß an den Führer.

Dann nahm Lissy Bonn, ein langjähriges Mitglied des Vereins, die Laufe vor. Das Boot erhielt den Namen „Möve“. Anschließend wurde das Boot dem Ruderleiter übergeben, der es seinem Element übergab. Zum ersten Male befuhr das neue Boot den Hafen unserer Stadt und wurde bei dieser Fahrt von sämtlichen Booten des Vereins begleitet. Gemütliche Stunden im Bootshaus rundeten die Schönheit des Tages ab. Abend trafen sich die Mitglieder zu einer kleinen Feler im „Oranien“.

Wird es endlich einmal regnen?

013. Seit Wochen dürrt die Erde, sehnen sich Mensch und Tier nach Regen. Wohl balten sich hier und dort einmal regenschwere Wolken zusammen, wohl hat es da und dort einen leichten Regenschauer gegeben — doch im allgemeinen muß man sagen, „de Regen sitt bannig fast“.

Gestern, am Sonntag, sah es so aus, als wolle es ausgiebig regnen. Grau Wolken zogen sich zusammen und kühlte Boen jagten über das Land. Dennoch blieb es — leider trocken.

Es ist ja schön, wenn es zum Sonntag schönes Wetter zum Spaziergehen gibt und man sagt ja besonders dem Städter nach, daß er am Sonntag gern auf graue Wolken am Himmel verzichtet, um seinen freien Tag draußen bei Mutter Grün verbringen zu können, doch die anhaltende Trockenheit hat inzwischen bewirkt, daß selbst jeder Städter gern auf einen Spaziergang verzichtet hätte, wenn er durch einen ausgiebigen Landregen zum Dahinbleiben gezwungen worden wäre. Es ist auch mittlerweile gar zu schlimm mit der Trockenheit geworden. Kleinkörner im Kreise sind die Pflücken „Knastelbröge“ geworden, in so mancher Döbbe befindet sich nicht ein einziger Tropfen Wasser mehr, die Gräser liegen trocken da und auf den Wiesen und Weiden sieht es an manchen Stellen schon längst nicht mehr grün — von frischgrün gar nicht zu reden — sondern schon mehr rotbraun aus.

Heute in der Frühe schon blieb der Himmel bedeckt und es ist auch nicht mehr ganz so warm, wie an den Tagen vorher. „Dit dat wall endlich Regen gifft?“ fragt man sich bang und hofft auf einen kühlen Guß, der die Erde erfrischen soll. Seit vielen, vielen Jahren ist nicht eine derartig langanhaltende Dürre zu verzeichnen gewesen! Dabei liest man in der Zeitung, daß es anderwärts so stark geregnet hat, daß Wasserhähnen in großen Umfange entstanden sind. „T is allied enn Kant' toe wiet an“, sagen die Alten. „Genmaal regent dat toe fell un denn bliffst weer so dröge, dat de Grund toe barsten anfangt“. Dit haben wir in Ostfriesland ja Grund zur Klage über Dauerregen, der bei uns besonders dem Frühling, dem Herbst und dem Winter sein nasses Gepräge verleiht, doch jetzt haben wir vom „moje Beer“ genug und bitten: „Wann wird es endlich einmal regnen?“

Zur Zuchtviehauktion in Aurich

Zur 145. Auktion ostfriesischer Zuchttiere, die der Verein Ostfriesischer Stammbuchhalter e. V. Norden am 4. Juli in Aurich durchführt, liegt jetzt das Verzeichnis der zur Versteigerung kommenden Tiere vor. Danach kommen 76 Bullen und 40 Kühe und Kinder zur Versteigerung, die am Dienstag früh in der Auktionshalle beginnt. Am Tage vorher findet die Einkufung in die Wertklassen, die Föderung (Sonderföderung) der Bullen und die Prämierung der Auktionsstiere statt. Da wieder erstklassiges Zuchtmaterial zur Versteigerung gelangt, rechnet man mit dem gewohnten starken Besuch von Käufern aus dem heimlichen Zuchtgebiet und allen Nachzuchtgebieten.

013. Heilsfelde. Mütterberatung. Am 27. Juni findet wieder eine kostenfreie ärztliche Mütterberatung statt, und zwar um 14 Uhr.

013. Hollen. Mütterberatung. Am 28. Juni finden wieder kostenfreie ärztliche Mütterberatungen statt und zwar in Hollen um 14 Uhr und in Stiefelampfersee um 15½ Uhr.

Überingsfehn. Im Kanal ertrunken. Als der i re Schiffer Gronewold mit seinem Rade ve große Westerviele entlangfuhr, wurde er von Krämpfen befallen. Er schätzte in den Kanal und ertrank.

013. Loga. Filmarbeit im Dorf. Die von der Filmstelle durchgeführte Freilichtfilmveranstaltung an der Logaer Fähr mit dem Filmwerk „Musketier Meyer III“ konnte wegen des Nüstern, regnerischen Wetters leider im Freien nicht stattfinden. Der Saal des „Apstalsboom“ aber erwies sich als zu klein, um alle Filmfreunde aufzunehmen, viele mußten zu ihrem Bedauern wieder umkehren. Am nun allen Liebhabern eines guten Films eine neue Gelegenheit zum Besuche zu bieten, hat sich die Filmstelle entschlossen, noch in dieser Woche, am Freitag, dem 30. Juni, den Film „Manege“ als Freilichtveranstaltung an der Logaer Fähr darzubieten.

Oberledingerland

013. Westhandersehn. Besuch im Arbeitsdienstaager. Die Arbeitsmädchen von Westhandersehn hatte die Bevölkerung von Westhandersehn zur Besichtigung des Bagers am gestrigen Sonntag eingeladen. Nach der Lagerbesichtigung wurde getanzelt, musiziert und anschließend wurde noch eine Verlosung veranstaltet.

013. Westhandersehn. Die Straßenfammlung für B.D.M. brachte den schönen Betrag von fast 300.— RM.

Rundblick über Ostfriesland

Aurich

Beim Baden ertrunken

Beim Baden in der Nähe der Mühle West-Große Fehn ist am Freitagabend der 16-jährige Sohn des Landwirts B. Beitelmann aus Westervander ertrunken. Er verlor plötzlich vor den Augen der Mitbadenden und konnte nur als Leiche geborgen werden. Auch die sofort von einem an die Unfallstelle geeilten Arzt angestellten Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

Ein Kind an der Straße gefunden

Am Sonntag früh gegen 7.45 Uhr wurde in Aurich in der Torrenfahrt eines Hauses an der Guder Straße eine kleine Kiste mit einem neugeborenen lebenden Kind männlichen Geschlechts aufgefunden. Das Kind wurde im Kreisstranckhaus in Aurich untergebracht. Die Kiste, in der das Kind aufgefunden wurde, war etwa 47 Zentimeter lang und 18 Zentimeter hoch und trug den Aufdruck einer bekannten Fahrrad- und Nähmaschinenfirma aus Emden. Der Boden der Kiste war mit Heu und Stroh und gelbem Papier bedeckt, während das Kind in ein Tuch gewickelt war. Nach den Feststellungen muß das Kind am Sonntag früh ohne sachgemäße Hilfe geboren worden sein. Angaben, die zur Auffindung der Kindesmutter führen könnten, nimmt die Polizeibehörde entgegen.

Emden

Auf hoher See gestorben. Am Freitag traf der deutsche Dampfer „Dora“ Fritzen, Heimathafen Stettin, von Buenos Aires kommend, mit der Flagge auf Halbmaß, im Em-

der Hafen ein. Während der Reise verstarb am 1. Juni der dritte Ingenieur des Schiffes Carl Rog-Stettin. Am 2. Juni wurde die Leiche in feierlicher Weise nach altem Seemannsbrauch dem Meere übergeben.

013. Flüchtling geworden. Im Außenhafen lief der deutsche Dampfer „Jugo“, Heimathafen Bremen, ein, der einen Flüchtling gewordenen Mann an Bord hatte. Der Mann war vom deutschen Konsul in Huelva zur Abfertigung in die Heimat auf den Dampfer gebracht worden.

013. Ausreißer angehalten. Ein Schüller, der heimlich das Elternhaus verlassen hatte und sich hier verborgen hielt, wurde angegriffen und den Seinen wieder zugeführt.

Norden

Segelregatta vor Nordeney

Bei günstigem Segelwetter mit steifer Nordwestbrise wurde am Sonntag die Segelregatta des Segelvereins Nordeney durchgeführt, an der 16 Nordeneyer und ein Nordor Boot teilnahmen. Das schnellste Boot des Rennens war die dem Segelsteigerhorst Nordeney gehörende Jacht „Seehund“, die die fünf Seemeilen betragende Strecke in 5 Minuten und 57 Sekunden zurücklegte.

Wirtschaftsberater auf Nordeney

Als Abschluß ihrer Studienfahrt durch Ostfriesland trafen auf Nordeney 220 Wirtschaftsberater der Landesbauernschaft Westfrieslands zu einer Tagung ein. Im Saale des „Kaiserhof“ vereinigte man sich zu einem Lichtbildervortrag. Am Sonnabendvormittag

stand die Schulung unter dem Leitwort: „Tag der Wirtschaftsberatung“. Nach gemeinsamer Mittagstafel im Kurhaus traten die Teilnehmer nachmittags die Heimreise an. Der Lehrgang der Wirtschaftsberater wurde unter Leitung von Stabsleiter Vincke-Oldenburg und Stabsleiter Dr. Schneider-Oldenburg durchgeführt.

Unfall beim Abladen von Pfählen

Beim Abladen von schweren Pfählen wurde ein Einwohner aus Norden von einem herabrollenden Pfahl schwer getroffen. Er erlitt Quetschungen am ganzen Körper und mußte sofort in ärztliche Behandlung genommen werden.

Schwimmer im Nebel. Ein Schwimmer, der von der Badeanstalt Norddeich aus in See geschwommen war, verlor infolge des plötzlich einsetzenden Nebels die Orientierung. Mehrere Stunden schwamm er im Nebel umher, erst am späten Abend konnte er glücklich das Land wieder erreichen.

Wittmund

013. Blomberg. Auch die kleinste Bunde soll beachtet werden. Ein hiesiger Einwohner hatte sich beim Heuen eine zunächst unscheinbare Verletzung am Finger zugezogen, der keine weitere Bedeutung beigemessen wurde. In den nächsten Tagen schwellte der Finger aber derart an, daß ein Arzt aufgesucht werden mußte, der einen operativen Eingriff vornahm. Dieser Vorfall möge allen eine dringende Warnung sein, auch bei unbedeutenden Verletzungen rechtzeitig einen Arzt zu Rate zu ziehen.

Begeisterndes Treffen der Arbeitsmänner

Siegerehrung durch Generalarbeitsführer zur Lohy

013. Wir können es gleich vorwegnehmen: Das große Treffen des ostfriesischen Arbeitsdienstes in der Regierungshauptstadt wurde für alle, die dabei waren, zu einem unvergesslichen Erlebnis. Die Arbeitsmänner haben erneut bewiesen, was in ihnen steckt, daß sie bis zur letzten Sekunde zu kämpfen wissen, daß sie Feiertagen von größter Eindringlichkeit aufzuziehen verstehen, daß sie singen und marschieren können. Sie gehen zurück in ihre Abteilungen, nehmen dort wieder den Spaten zur Hand zur Aufbaurbeit für unser Vaterland. Mitreißend waren all die vielen Kämpfe und Vorführungen am Sonnabend und Sonntag, und die Anteilnahme der Zuschauer war groß und herzlich.

Am Sonnabend wurden allgemein Worte des Bedauerns laut, daß das Wetter nicht so war, wie man es sich für ein solches Treffen wohl gewünscht hatte. Grau in grau der Himmel, es regnete zeitweilig Windfäden, und sein blauer Fegen war am Horizont zu sehen. Es war kein Wunder, daß deshalb am Nachmittag des ersten Tages nur wenige Zuschauer die Darbietungen auf dem Emsfeld verfolgten. Doch ein herrlicher Tag wurde uns am Sonntag beschieden, und die Wettkämpfer konnten sich eigentlich kein schöneres Wetter wünschen: Ein kühles Lüftchen und nicht zu starke Sonne. Die Sportanlagen waren gut abgetrocknet, so daß sich die vielen Kämpfe reibungslos abwickeln konnten.

Unser Dank gilt — auch im Namen des Arbeitsdienstes — den Einwohnern der Stadt, die alles getan haben, den Arbeitsmännern die Tage in Aurich so angenehm wie möglich zu gestalten. Sie nahmen die Männer in ihre Wohnungen auf wie gute Freunde, sie waren um sie zu jeder Zeit besorgt, sie gaben der Stadt durch reichen Flaggen Schmuck ein festliches Gepräge und sie bekundeten durch erfreulich starken Besuch ihre enge Verbundenheit mit den Arbeitsmännern, für die diese beiden Tage in den Mauern unserer Stadt Höhepunkt ihrer sechsmonatigen Dienstzeit gewesen sind. Aurich wird auch in kommenden Jahren sich dieser Auszeichnung würdig zeigen und Tore und Türen weit öffnen, wenn die Arbeitsmänner marschieren...

Mit einem Plakonzert des Gau-musikzuges des Reichsarbeitsdienstes vor der Regierung wurde der erste Tag eingeleitet. Bald zogen die Abteilungen singend und spielend durch die Straßen und nahmen auf dem Emsfeld zur Eröffnung der Spiele Aufstellung. Der Führer der Gruppe 192, Arbeitsführer Lehmpuhl, begrüßte die fünf angetretenen Abteilungen — eine Abteilung war leider dienstlich verhindert — und forderte die Männer auf, durch Leistung und Haltung der Gruppe Ehre zu machen. Kreisleiter-Stellvertreter Flügge überbrachte im Auftrage des ortsbewohnenden Kreisleiters die Grüße der Partei und der gesamten Bevölkerung. — Langsam stiegen dann die Fahnen des Reichsarbeitsdienstes empor zum Zeichen der Eröffnung der Spiele. Bald waren die ersten Mannschaften für die Handball- und Fußballspiele und die

Fußballkämpfer angetreten. Der regennasse Boden der Sportanlagen machte einige Schwierigkeiten, doch es wurden ausgezeichnete Leistungen gezeigt. — Der Sonntag brachte den Höhepunkt des Treffens mit den Entscheidungsspielen, den Staffeln, der Massenvorführung, der Ansprache des Generalarbeits-

führers zur Lohy, der Siegerehrung und dem prächtigen Vorbeimarsch. Den Wanderpreis des Arbeitsanführers holte sich die Abteilung 6192 Kemels mit 1824 Punkten, während den Wanderpreis des Gruppenführers die Abteilung Pfalzborfermoor errang. F.K.

Spannende Kämpfe vom Start bis zum Ziel

013. In kurzen Jügen sei ein allgemeiner Ueberblick über die sportlichen Wettkämpfe der beiden Tage gegeben. Es wurde mit vollem körperlichen Einsatz gekämpft, wie nicht anders zu erwarten war. Ging es doch um die Wanderpreise des Arbeitsanführers und des Gruppenführers. Hoffentlich wird im nächsten Jahre genau so gekämpft wie an diesem Wochenende.

Den Wanderpreis des Arbeitsanführers holte sich die Abteilung 6192 Kemels mit 1824 Punkten. Es folgten die Abteilungen Ems mit 1711 Punkten, Tannenhausen mit 1683 Punkten, Pfalzborfermoor mit 1645 Punkten und Collurungermoor mit 1505 Punkten. Diejenige Mannschaft siegte, die im Faustkampf, im Faustballturnier, in der Staffel „Rund um Aurich“ und im 3000-Meter-Lauf die meisten Punkte sammelte.

Der Wanderpreis des Gruppenführers ging in die Hände der Abteilung Pfalzborfermoor über. In einem harten und fast durchweg ausgeglichenen Handballkampf siegte die Mannschaft Pfalzborfermoor gegen Ems mit 13:7 Toren. Ems war insofern etwas im Nachteil, als die elf Handballspieler dieser Abteilung schon am Vortage einen sehr anstrengenden Spiel um die Teilnahme an der Entscheidung ausgetragen hatten.

Spannend waren die beiden Einladungsstaffeln und der 3000-Mannschafts-Lauf. Die Staffel „Rund um Aurich“, die über eine Strecke von mehr als zehn Kilometer ging, wurde nur zu einem kleinen Teil auf den Sportanlagen ausgetragen, doch während die Käufer unterwegs waren, stieg die Spannung von Minute zu Minute, und als der Schlussmann der siegreichen Abteilung in die Kampfbahn einbog, da brandete der Beifall auf zu Ehren der zähen Käufer, Radfahrer und Schwimmer.

Zur 10x100-Meter-Einladungsstaffel waren außer dem Reichsarbeitsdienst Mannschaften der Marine-Nachrichten-Schule Aurich, der SS, der HJ, und des NSKK am Start erschienen. Lange ging der Kampf hin und her, und nur mit kurzem Abstand ging der Schlussmann der Wehrmacht mit 1:59,3 Minuten vor dem Schlussmann der tapferen HJ-Mannschaft durchs Ziel. Es folgten der Reichsarbeitsdienst, der NSKK, und die SS.

Je acht Mann der fünf Abteilungen traten zum 3000-Meter-Mannschafts-Lauf an, der an die Käufer größte Anforderungen stellte, durften die acht Mann einer Mannschaft doch bis zum Ziel nicht mehr als dreißig Meter auseinanderliegen. Wurden die ersten Runden zunächst geschlossen zurückgelegt, so zog sich

das Feld der vierzig Käufer später weit auseinander, und mehrere Abteilungsmannschaften mußten wegen Ausichtslosigkeit des Rennens schweren Herzens aufgeben.

Einen großartigen Verlauf nahm die 20 mal 1/2 Runde Hindernis-Einladungsstaffel, zu der je eine Mannschaft des Reichsarbeitsdienstes und der Marine-Nachrichten-Schule am Start erschienen war. Vier Hindernisse, davon zwei Kletterwände, waren auf der 400-Meter-Bahn aufgestellt worden, und in diesen zehn Runden gab es manchen bösen aussehenden Sturz. Viele Runden lang lösten sich die beiden Mannschaften unter den begeisterten Jurnfen der nach Tausenden zählenden Zuschauer in der Führung ab, bis dann die Wehrmachtmannschaft durch einen Verlager in der anderen Mannschaft einen gewaltigen Vorsprung herausarbeiten konnte. Mit fast einer halben Runde Vorsprung ging die Marine-Nachrichten-Schule mit einer Zeit von 10 Minuten und 43,3 Sekunden durch das Ziel. Die R.A.D.-Mannschaft benötigte 11,2 Minuten.

Festliche Siegerehrung

Kaum war der Beifall veranlaßt, da marschierten schon die Abteilungen mit geschultertem Spaten zur Siegerehrung ein. Generalarbeitsführer zur Lohy richtete vor der Ueberreichung der Preise das Wort an die jungen Arbeitsmänner. Er gab einen kurzen Rückblick an die Entwicklung dieser herrlichen Erziehungsschule, die damals bei ihrer Gründung schon das eine hatte: den starken Glauben an die ihr vom Führer gestellte Aufgabe, mitzubelfen am Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Der Arbeitsanführer beglückwünschte dann die siegreichen Abteilungen Kemels und Pfalzborfermoor zu ihrem hervorragenden Abschneiden. Er überreichte zunächst den Abteilungsführern die beiden Wanderpreise und zeichnete dann die Mannschaft der Marine-Nachrichten-Schule mit zwei Bildern für ihren Sieg im Hindernislauf aus.

Nachdem Arbeitsführer Lehmpuhl ein Siegesheil auf den Führer ausgebracht hatte, formierten sich die Abteilungen zum Vorbeimarsch, der wieder einmal vorzüglich klappete und helle Begeisterung auslöste. So fand der Tag des Arbeitsdienstes mit diesem militärischen Schauspiel seinen festlichen Ausklang. Wir rufen den Arbeitsmännern unserer ostfriesischen Abteilungen zu: Auf Wiedersehen im nächsten Jahre! F.K.

Papenburg und Umgebung

otz. VDA-Feierstunde. Aus Anlaß des Tages des deutschen Volkstums fand am Samstagabend in unserer Stadt eine VDA-Feierstunde statt, die zu einem würdigen Bekenntnis zu unseren deutschen Brüdern und Schwestern in aller Welt wurde.

otz. „Deutsches Land in Afrika“. In Papenburg und Uchendorf kam am Sonntagabend der schöne Kolonialfilm „Deutsches Land in Afrika“ zur Vorführung, der ein bereichendes Zeugnis von dem Kulturschaffen und dem Aufbauwillen Deutschlands in seinen Kolonien ablegte.

otz. Bestandene Prüfung. Ihre Gehilfenprüfung im Buchbinderhandwerk bestand vor der Prüfungskommission in Meppen Fräulein Georga Gising von hier.

otz. Gezeichneter Rehbock erlegt. Von dem hildischen Forstaufseher Schniederz wurde auf dem Gelände Splitting rechts ein Rehbock abgeschossen, der im rechten Ohr einen Patenthosenknopf hatte, also von einem Jäger oder dergleichen bereits gezeichnet wurde.

otz. Ein rücksichtsloser Fuhrwerklenker. Gestern nachmittag wurde der vor dem Hauptpostamt befindliche Fahnenmast von einem Kohlenfuhrwerk angefahren und umgelegt. Ein unmittelbar daneben parkender Kraftwagen wurde ebenfalls am Aufbau erheblich beschädigt. Ohne sich um den angerichteten Schaden zu kümmern, setzte das Fuhrwerk seine Fahrt fort. Die eingeleitete Untersuchung wird den Schuldigen ergeben.

otz. Marktbericht. Zum Kleinviehmarkt Papenburg-Obenende am 24. Juni waren insgesamt 729

Tiere aufgetrieben und zwar 712 Ferkel, 7 Käufer Schweine, 6 Schafe und 4 Lämmer. Die Preise betrugen für 4-5 Wochen alte Ferkel 9-12, für 5-6 Wochen alte 12-15, für 6-8 Wochen alte 15-20 RM., für Käufer 28-36, für Schafe 13-40 RM., für Lämmer 14-22 RM. Handel flau. Der nächste Kleinviehmarkt findet am Sonntagabend, dem 1. Juli, zu Papenburg-Untenende statt.

otz. Uchendorf. Bauernführertagung. Hier fand eine Versammlung der Ortsbauernführer statt. Hierzu hatte der Leiter des Vereins für bäuerliche Sippenkunde und bäuerliches Wappentragen der Landesgruppe Weser-Ems sein Erscheinen zugesagt. Dr. Schaub, Landbauernschaft Oldenburg, sprach zunächst über das Dorfsippenbuch. Bauerntum ist Blutsquell des deutschen Volkes. Die Arbeit am Dorfbuch und Dorfsippenbuch muß im Sinne des Volkstums unseres Dorfes durchgeführt werden. Das Dorfsippenbuch wird zur Sache des ganzen Dorfes werden. Es wird nicht in wenigen Monaten abgeschlossen sein. Die Arbeit verlangt viel Mühe und Sorgfalt und Aufgabe der Ortsbauernführer ist es, wahres Leben hineinzutragen und das Schaffen lebendig zu gestalten. Der Aufruf zum Beitritt zum Verein für bäuerliche Sippenkunde schloß den lehrreichen Vortrag.

Uchendorf. Neue Badeanstalt. Auf Veranlassung des Turn- und Sportvereins und der Ortsgruppe der D.M.G. hatte die Gemeinde Uchendorf beschlossen, an der Stelle der alten Badeanstalt, von der nur noch einige Holzbohlen und einige fast zusammengefallene Baderabnen vorhanden waren, eine neue Badeanstalt zu errichten. Die Arbeit

wurden der Firma Schulte-Mehendorf übertragen und sind jetzt so weit durchgeführt, daß bereits mit den Schwimmkursen begonnen werden kann. Es ist eine 50-Meter-Bahn geschaffen, auch sind die Sprungbretter bereits fertiggestellt. Auch die Kabinen wurden erneuert. Es ist nunmehr die Möglichkeit gegeben, auf einer vorchriftsmäßigen Schwimmbahn zu trainieren.

otz. Neubörger. Modernisierung des Fernsprechbetriebes. Wie wir hören, wird das neue Fernsprech-Wählamt bestimmt spätestens in diesem Herbst in Betrieb genommen werden.

otz. Neubörger. Bezahle keine Fernsprechstelle? Hier macht sich das Fehlen einer öffentlichen Sprechstelle sehr unangenehm bemerkbar. Es sind Schritte eingeleitet, die diesem Mangel baldigst abstellen sollen.

otz. Rhebe. Vom Blitz getötet. Bei dem letzten Unwetter wurden auf den hiesigen Weiden zwei wertvolle Kinder vom Blitz erschlagen. — Durchgehendes Gespann. Glück hatte ein junger Landwirt aus dem Feld, dem auf dem Heimweg sein Pferd scheute und durchging. Durch den Anprall gegen einen Baum gelang es ihm, das Tier wieder in die Gewalt zu bekommen.

otz. Rhebe. Hohes Alter. Die Witwe Agnes Schonebeck von hier konnte am Samstag ihren 84. Geburtstag begehen.

Barometerstand am 26. 6., morgens 8 Uhr: 760,0, höchst. Thermometerst. der legt. 24 Std. C + 19,0, niedrigster 24 C + 8,5. Gefallene Niederschläge in Millimetern . . . 0,7. Mitgeteilt von B. Fokuhl, Optiker, Leer.

Temperaturen in der Stadt. Badeanstalt: Wasser 20°, Luft 18°

Unter dem Hoheitsadler

SM-Spielmannszug 1/3.
Heute Montag fällt der angelegte Dienst aus.

SM-Marine-Sturm 22/116.

Der gesamte Sturm tritt am Dienstag, dem 27. Juni, bei der Oberstufe für Mädchen um 20 Uhr an. Sämtliche Beurteilungen sind für diesen Abend aufgehoben. SM-Vertragszeitträger tragen mitbringen.

Werkstätten Leer.
Es wird an die heutige Werkstättenmeisterzusammenkunft um 19.30 Uhr auf dem Viehhof erinnert. Es ist unbedingt erforderlich, daß alle Werkstättenmeister zur Abrechnung erscheinen.

Untergaunspieljahr Leer.
Am Montag, dem 26. Juni, treten sämtliche Mädel beim neuen SG-Heim in der Straße der SM, pünktlich um 20 Uhr an.

Jugendgruppe in der M.S.-Frauenschaft Heisfelde.
Dienstag, 8 1/2 Uhr: Heimabend. Erscheinen unbedingt Pflicht.

SDM., Heisfelde, 4/381.
Sämtliche Mädel der Gruppe treten heute abend um 8 1/2 Uhr beim Heim an.

In jedes Haus die OTZ.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. V. 1939: Hauptausgabe 28 657, davon Bezirksausgabe Leer-Neiderland 10 091. (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im getrenntem Briefkasten.) Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Neiderland gültig. Nachlassstaffel A für die Bezirksausgabe Leer-Neiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Neiderland Heinrich Gerlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Neiderland: Bruno Backe, beide in Leer. Lohnbrudr: D. S. Bopps & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Graue Haare verschwinden

durch Apotheker Walter Ulbrichts Haarfarbe-Wiederhersteller „Nio-Grau“ - In wenigen Tagen Naturfarbe zurück! Einfache Anwendung! Kein Farbmittel! - Vollkommen unschädlich! Erstklassige Guttachten und Sachverständigen-Urteile! 1 Originalflasche, Monate ausreichend, RM. 3.50. Alleinverkauf: Kreuz-Drogerie / Photo-Haus Fritz Alts, Leer, Adolf-Hitler-Straße 20

Suche bei sofortiger Abnahme
1/2-jährige und ältere Kalbbullen Kühe und Kinder (mit u. ohne Herdbuch) bis Ende Juli austragend. - Eisangebote an **U. Vosberg / Ihrhobe / Fernruf 65.**

Zu verkaufen
Opel
4-türig, einwandfrei, wegen Neuanschaffung für 900.- Mk. zu verkaufen.
Anfragen Leer Telefon 2925.

Täglich frisch.
Fischfilet 1/2 kg nur 40 Pf.
Goldbarschfilet 50 Pfg., Kochschellfische 25 Pfg., lsdfrische Brat-schollen 40 Pfg., ab 3 Uhr frische Räucherwaren. - Neue Leerer Matjes-Heringe.

Weener Fisch-Klock Leer, am Bahnh. Tel. 8111
Telef. 2418

Motorrad zu verkaufen
F. Kramer, Klempnermeister, Neermoor.

Zu verkaufen ein gutes, starkes Damenfahrrad.
Leer, Neustraße 1.

Schweres, älteres Arbeits-Werkzeug zu verkaufen
H. Foget, Pogum-Warpen, Fernruf Dikum 17.

Schwere flotte Kuh zu verkaufen.
Broers, Detern,

Ferkel zu verkaufen.
Johann Müller, Hofflander-Mühle.

Stellen-Angebote
Baldmöglich eine in allen häuslichen Arbeiten erfahrene

Hausgehilfin gesucht.
Frau Gerh. Wübbers, Leer, Rathausstraße 10.

fixen Fahrer
für Lastzug.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Wenn Sie verreisen . . .
dann geben Sie uns bitte bald Ihre Ferien-Adresse auf, damit wir für pünktliche Zustellung Ihrer Heimatzeitung Sorge tragen können.

Ostfriesische Tageszeitung

Empfehle prima lebende frische Kochschellfische, 1/2 kg 25 Pf., feinst. Goldbarschfilet, 1/2 kg 50 Pf., lebendfrische Brat-schollen - frisch aus dem Rauch **H. Rühmerwaren**

W. Stumpf, Wörde, Fernr. 2316.

Heubrände
verhüten Sie durch Kontrolle mit **Heustock-Thermometer** von **B. Fokuhl, Leer** Optikermeister.

Empfehle in blaffer Ware 1-2 kg schw. Kochschellfische, 1/2 kg 25 Pf., Brat-schollen, Brat-schellfisch 30 Pfg., Fischfilet 40 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg., fr. ger. ff. Fettbückinge, Schellfisch, Makrelen, Goldbarsch, la Marin., **fr. Granat.** Fernruf 2334
Fr. Grafe, Rathausstr.

ZENTRAL-LICHT

Farbenaufnahmen
die Gemälden gleichen, die auf Reisen durch Jugoslawien, Griechenland, Nordafrika, Süditalien entstanden und erlebt sind, zeigt **am Dienstag, dem 27. Juni, 20.30 Uhr, in den Zentral-Lichtspielen** mit einem persönlichen Vortrag über seine Erlebnisse Herr H. Wildhagen von der HAPAG - „An Bord des MS. „Milwaukee“ durch die Adria und das Mittelmeer“
Es wird eine bunte Bilderreise, wie Sie sie bisher wohl kaum erlebt haben. Venedig, Split, Ragusa, Cattaro, Korfu, Olympia, Athen, Sontorin, Tripolis, Sizilien, Neapel, Pompeji und Genua sind in schönen Motiven farbig festgehalten. Unkostenbeitrag RM. 0.70

Badetaschen
Erich Reddingius / Parfümerie / Leer Hindenburgstraße 44.

Wir stimmen u. reparieren
alle **Klaviere u. Harmoniums** fachkundig, erstklassig und billig
In nächster und übernächster Woche ist unser Fachmann wieder im Kreis Leer tätig. Rechtzeitige Bestellungen bei der OTZ, Leer oder per Postkarte an das **Pianohaus Johs. Rehbock & Co.** Oldenburg i. O., Eisenstr. 4 Tel. 3301. Geogr. 1883. Geb. Med. 1906

Einmachezeit
Zitronen- u. Weinsteinsäure, Salizyl, Rotzucker, Cellophan, Gewürze, allerfeinste Qualität
Акоукина Уинимок
Trauerhalber bleibt mein Geschäft morgen, am Dienstag, ab 11 Uhr geschlossen. **F. de Veen, Warsingsfehn.**

Familiennachrichten

Statt Karten!
Ihre am 17. Juni in Leer vollzogene Vermählung geben bekannt:
Hinrich Meyer
Tony Meyer, geb. Schumann
Leer, Enno-Ludwigstraße 10
Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

Ihre am 19. Juni in Terborg vollzogene Vermählung geben bekannt:
Fokko Frerich Focken
Olga Focken, geb. Steen
Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

Heisfelde, den 26. Juni 1939.
Statt Ansaße!
Heute entschlief sanft und ruhig, nach kurzer, heftiger Krankheit mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater meiner 4 unmündigen Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe
Hinrikus Potthast
im 39. Lebensjahr.
Dies bringt tiefbetrübt zur Anzeige im Namen aller Angehörigen:
Marla Potthast, geb. Büscher.
Beerdigung am Mittwoch nachmittag um 2 1/4 Uhr von der Friedhofskapelle in Leer.

Warsingsfehn, den 24. Juni 1939
Heute morgen 9 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im festen Glauben an seinen Heiland mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der
Schiffskapitän a. D.
Fokke Wiecherts de Veen
im seinem 76. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Wübkea de Veen, geb. Buß
Johann Bootsmann
Anny Bootsmann, geb. de Veen
Heye de Veen
Liselotte de Veen, geb. Möller
Harm de Veen
Theodor de Veen
Anni de Veen, geb. Frericks
Fokke de Veen
und 3 Enkelkinder.
Beerdigung am Dienstag, 27. Juni, nachm. 2 Uhr. - Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, so wolle er diese Anzeige als solche ansehen.

Am 24. Juni wurde als Dritter in diesem Jahr unser lieber Kamerad der Altersabteilung
Feuerwehrmann
Fokke de Veen
durch den Tod unseren Reihen entrissen.
Als einer der ersten Mitbegründer unserer Wehr hat er sich besonders um den Aufbau einer Freiw. Feuerwehr verdient gemacht.
Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren bleiben.
Frelwillige Feuerwehr Warsingsfehn